

# Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 2,  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societäts-Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gelappte Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 166.

Bromberg, Freitag, den 18. Juli.

1902.

## Nationalliberale Versammlungen.

Ein frischer, fröhlicher Zug scheint jetzt wieder durch die badische nationalliberale Partei zu gehen, deren frühere straffe Organisation sich leider seit mehr als 12 Jahren bedenklich gelockert hat. Namentlich ist dies im Süden des Großherzogthums, im Seekreis, tief empfunden worden. Es bedarf aber nur eines Winkes, um die liberal gesinnten Männer zu erneuertem Eifer für die nationalliberale Sache anzuspornen. Und das ist dem Abgeordneten Wasserfall, der Sonntagabend vor einer improvisierten Versammlung in Bommendorf und am Sonntag, den 13. Juli, in Badoltszell vor einer aus allen Theilen des Wahlkreises herbeigeströmten Zuhörerschaft sprach, durchaus gelungen. In der badischen Versammlung war auch der Reichstagsabgeordnete Faller und eine Anzahl badischer Landtagsabgeordneter erschienen. Ein alter, um die Partei höchst verdienter Parteifreund schreibt uns, daß er seines Erinnerens seit mehr als 15 Jahren nicht einer so eindrucksvollen politischen Versammlung beigewohnt habe. — Zum Vortrage führte Abgeordneter Wasserfall aus, es handle sich dabei nicht so sehr um höhere Ziele, als um eine Verständigung zwischen Parlament und Regierung über die politische Grundfrage für die neuen Verhandlungen mit dem Ausland. Leitender Gedanke des Vortrages sei Schutz der nationalen Arbeit, wie ihn bereits Bismarck 1879 angebracht habe. Die Cadix-Verträge hätten den Nachtheil zu geringer Berücksichtigung der Landwirtschaft gezeitigt; hier wolle der neue Zolltarif helfen; aber die Ausfichten für ein Zustandekommen desselben seien auf dem Nullpunkt gesunken. Trotzdem und ungeachtet mancher trüben Erfahrungen im politischen Leben warnte der Redner eindringlich, sich von einem politischen Pessimismus niederdrücken zu lassen; am wenigsten dürfe dies der Nationalliberalismus in seinen idealen Kämpfen gegen zwei große politische Parteien, gegen Zentrum und Sozialdemokratie.

Die Ausführungen Wasserfalls hörte die Versammlung unter gespanntester Aufmerksamkeit, unterbrochen nur durch wiederholten lebhaften Beifall für den Redner, an. Auf badische Verhältnisse bezogen gingen die Landtagsabgeordneten Bing und Kist ein. Zur Zeit in Baden akut gewordenen Frage der Männerkölter führte Bing unter stürmischer Zustimmung der ganzen Versammlung u. a. aus: „Die Seelorge verlangt keine Männerkölter, letztere sammeln Vermögen auf Kosten des bürgerlichen Besitzes und das kann unter parzellirter Kleinbesitz nicht ausfallen. Das Wort von der Religionsfeindschaft der nationalliberalen Partei ist ein altes vom Zentrum erfundenes Märchen, das sich durch die manderlei Bewilligungen für kirchliche Zwecke widerlegt. Wir wollen nicht die Religion aus den Schulen entfernen, wie die Sozialdemokraten, wir wollen den religiösen Sinn des Volkes nicht ändern. Bis 1886 wurden Männerkölter nicht verlangt, aber der Agitationsstoff ging dem Zentrum aus.“ Die überaus gelungene Versammlung wird im Süden Badens neue Anregung zur festeren Organisation der Partei und vielleicht auch dazu geben, die jüngeren Elemente für die politischen Ziele ihrer Väter zu gewinnen und der Jugend wieder ein lebendiges Interesse an der nationalliberalen Partei einzuflohen.

Im Lieberischen Wahlkreise (Montabaur) entwickelte in den letzten Tagen die nationalliberale Partei ebenfalls eine große Mißbilligung und ihr Kandidat, Landtagsabgeordneter Kramwinkel, legte in den verschiedenen Bezirken des Wahlkreises sein Programm dar, das sich hinsichtlich des Zolltarifs auf dem Boden der Regierungsvorlage bewegt.

## Die Lage in Südafrika

Ist für England zur Zeit wieder sehr unerquicklich. Die „Schwarzenfrage“ ist wieder einmal aufgetaucht, die weißen Arbeiter in Johannesburg wenden sich gegen die Kapitalisten, die Buren glauben, sie seien getäuscht worden, und benehmen sich widerborstig, und der neue Oberkommissar Milner trägt sich mit Rücktrittsgedanken.

Das gestern auszugewiesene mitgetheilte Neutelegramm aus Pretoria lautet: Nach dem Gefühl der Erleichterung, das die Einstellung der Feindseligkeiten hervorgerufen hatte, macht sich jetzt überall eine Reaktion bemerkbar. Die früheren National Scouts, die sich aus Buren zusammensetzten, welche sich ergeben hatten, sind Gegenstand der Verfolgung und bitterer Feindschaft von Seiten der Burchers, welche bis zum Ende gekämpft haben; einige dieser National Scouts sind sogar erschossen worden. Diese feindselige Stimmung ist so stark, daß die Burchers grüne Abzeichen tragen, um sich von den National Scouts und den Buren, welche während des Krieges den Treueid geschworen haben, zu unterscheiden. Die Buren lassen in keiner Weise erkennen, daß sie ihre Nationalität verloren haben,

und tragen ihre Abzeichen ganz offen. Viele Burchers erklären, sie seien durch falsche Darstellung der Bedingungen, die ungerechtfertigt seien, zur Uebergabe verleitet worden. In vielen Fällen werden die Führer von den Burchern des Treubruchs beschuldigt; in einem Falle hatten sich viele Buren nach einer Ansprache ihres Führers ergeben, der dann sagte, er sei mißverstanden worden, er habe nicht zur Uebergabe gerathen. In Transvaal sind die Schwierigkeiten größer, als in der Oranjesolonie.

Andererseits ist die Bewegung unter den weißen Arbeitern im Waagen begriffen, unterstützt durch die Vereinigung der Bergarbeiter, welche vor kurzem gegründet wurde, hauptsächlich zu dem Zweck, das Vorgehen der Kapitalisten zu überwachen. Die Vereinigung will ferner den weißen Bergarbeitern eine Vertretung im Parlament sichern und erstrebt eine Besserung der Zustände in den Bergwerken bezüglich der Ventilation und Schutzvorrichtungen gegen Unfälle, sowie der Behandlung in den Krankenhäusern und Regelung der Lohnverhältnisse.

Der Rücktritt Milners wird von dem „Standard“ angekündigt. Das Blatt tritt nämlich den Gerichten von dem nahen Austritt Milners in der folgenden bezeichnenden Form entgegen: „Lord Milner soll von seinem Posten zurückgetreten sein oder im Begriff sein, es zu thun. Wir können mittheilen, daß der Eintritt eines solchen Ereignisses nicht in unmittelbarer Aussicht steht.“

In einer schriftlichen Antwort auf eine an ihn gerichtete Anfrage theilte der Kriegsminister Brodrick seinen im englischen Unterhause mit, daß den Kriegsgefangenen Buren, welche den Treueid zu leisten bereit und im Besitz von Mitteln zu ihrem Lebensunterhalt sind, die Rückkehr nach Südafrika auf ihre Kosten gestattet werde, vorausgesetzt, daß der Oberkommissar Lord Milner und der befehlsführende Offizier des Lagers, in dem sie gefangen gehalten waren, damit einverstanden sind. Diese Gefangenen können sich auch anderswohin begeben, verwirken aber jeden Anspruch auf Heimförderung auf Regierungskosten. Wenn sie sich ohne Ableistung des Treueides fortgeben, ist ihnen die Rückkehr nach Südafrika nicht gestattet.

Präsident Steijn ist mit seiner Familie getrennt von Kapstadt nach England abgereist. Steijn ist an einem Unterleibsleiden ernstlich erkrankt.

Zur Rückförderung der deutschen Buren-Lämpfer schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nachdem die englische Regierung die Abreise der in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen aus den Gefangenenlagern genehmigt und der Deutsche Buren-Hilfsbund für den Transport der mittellose Gefangenen die Summe von 60 000 Mark bereitgestellt hatte, sind vom Auswärtigen Amt Vereinbarungen mit deutschen Rhedereien getroffen worden, um eine möglichst baldige und billige Beförderung zu bewirken. Von den auf Ceylon internirten 110 Deutschen sind 7 Offiziere und 48 Mann bereits am 8. d. M. mit dem Dampfer „Odenburg“ des Norddeutschen Lloyd von Colombo abgefahren. Der Dampfer trifft in Bremerhaven fahrplanmäßig am 8. August ein. Acht Mann haben am 9. d. M. mit dem Dampfer „Sultan“ der Deutschen Ostafrika-Linie von Colombo die Fahrt nach Ostafrika angetreten. Der Rest der Gefangenen wird voraussichtlich am 12. August mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Gera“, der am 19. September in Bremerhaven eintreffen soll, von Colombo fortbefördert werden. Von den deutschen Gefangenen auf den Bermuda-Inseln sind 13 mit dem Transportdampfer „Roland“ des Norddeutschen Lloyd am 11. d. M. nach Europa abgefahren. Der Dampfer wird gegen den 24. d. M. in Bremerhaven erwartet. Die Beförderung der Gefangenen auf St. Helena wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Monats mit dem Dampfer „Herzog“ der Deutschen Ostafrika-Linie erfolgen können. Für die Heimführung der Gefangenen in Indien ist gleichfalls die Vermittlung der Deutschen Ostafrika-Linie in Aussicht genommen; dabei dürfte der Umweg über Deutsch-Ostafrika in Frage kommen. Soweit die Gefangenen mittellos sind, erhalten sie auf der Heimfahrt neben freier Verpflegung ein tägliches Zehrgeld und bei etwaiger Ausschiffung in einem fremden Hafen im Bedarfsfalle eine weitere Geldunterstützung.

London, 17. Juli. (Drahtmeldung.) Arthur Dablen ist zum Vize-Gouverneur von Transvaal ernannt.

## Zum Einsturz des Glockenthurms von San Marco.

Aus Venedig wird gemeldet, daß unter den Beiträgen für den Wiederaufbau des Glockenthurmes von San Marco, die dem Bürgermeister ausgesetzt aus allen Theilen Italiens und des

Auslandes zugehen, sich ein solcher des Senators Breda aus Padua in Höhe von 100 000 Lire befindet.

Der Unterrichtsminister Nasi stiftete gestern Nachmittag dem Stadtrath und dem Provinzialrath einen Besuch ab und sprach die Theilnahme der Regierung bei dem Unglück, das Venedig betroffen, aus. Der Provinzialrath hat beschlossen, zu dem Wiederaufbau des Thurmes 200 000 Lire beizusteuern. Die Geldpenden zu diesem Zweck fließen weiter und erreichen bereits die Summe von 1 Million Lire.

Der deutsche Konsul in Venedig, der hierzu eine eigene telegraphische Oedre aus Bergen erhalten hatte, hat dem Präfecten das Beileid des deutschen Kaisers ausgedrückt. Der Kaiser empfindet tiefe Theilnahme wegen des Unglücks, das die Kunst, Italien und das von ihm verehrte und geliebte Venedig betroffen habe. Der Präfect hat den Konsul, dem Kaiser das Gefühl des tiefsten Dankes der Bevölkerung zu übermitteln.

Ueber die Ursachen des Thurmeinsturzes äußert sich in der „Neuen Freien Presse“ der Architekt Dr. Max Jabani, der nach dem Erdbeben von 1895 die Regulierung der Stadt Laibach durchgeführt hat, folgendermaßen: „Der Thurm ist nahezu prismatisch im Aufbau und besteht aus einem inneren und einem äußeren Mauerkörper, zwischen welchem sich rings eine Kampe zum Glockenhaus hinzieht. Diese Kampe ist unterwölbt. Es ist selbstverständlich, daß der Schwerpunkt des Thurmes sehr hoch liegt, daher eine große Unstetigkeit für jedwede Erschütterung mit sich bringt, im Gegensatz zur Pyramide des Stephansthurmes. Das ist das eine Moment. Nur dem außerordentlich soliden Mauerwerk ist es zu danken, daß der ungewöhnlich hohe und schwere Thurm überhaupt so viele Jahrhunderte hindurch den Einflüssen der Zeit Widerstand geleistet hat. Nun kommt der Umstand dazu, daß in früheren Zeiten die eisernen Schließriegel, welche horizontal gelagert waren, aus dem Innern in die nächste Nähe der Außenflächen verlegt wurden, daher dem Einflusse der Luft und des Wassers stark ausgesetzt waren. Es liegt auf der Hand, daß weiterreichende vertikale Risse entstanden, und zwar infolge der Zerstückelung der Schließriegel und der im Laufe der Jahrhunderte eingetretenen Verzerrung des Horizontalverbandes des Backsteinmauerwerkes; endlich sind diese Risse auch als Folge Erscheinungen des durch das innere Steigengewölbe entstandenen Seitenschubes (Horizontaldruckes) im Schachte des Thurmes zu bezeichnen. Wenn in diesem Zustande der Verzerrung des horizontalen Verbandes unglücklicherweise noch ein Erdbeben hinzukommt, so ist schon hierdurch die Erklärung für die ganze Erscheinung gegeben. In dieser Hinsicht dürfte die Vermuthung des Präfecten von Venedig zutreffend sein, da es erwiesen ist, daß die Ausläufer des dalmatinischen Erdbebens in Venetianischen zu spüren waren. Die in den Despatches gemachte Andeutung, wie der Sturz erfolgt sei, deckt sich mit den erwähnten Annahmen: Im Falle des einseitigen, successiven Berstens mußte zunächst ein einseitiges Sich-Sinken des Glockenhauses, daher ein Einstürzen des Thurmes und dann ein weiteres Sich-Sinken und In-sich-Stürzen des obersten Thurmschiffes der Gang der Katastrophe sein. Eine Senkung der Fundamente ist im Allgemeinen als unwahrscheinlich anzunehmen, da ja einerseits die Belastung gleichförmig ist, andererseits ein Ausschmelzen der Fäße im gegebenen Falle völlig ausgeschlossen erscheint. Man hat die Empfindung, daß überhaupt viele Backsteinbauten in Venedig sich langsam einer Epoche nähern, die ihre Altersgrenze darstellt.“

Ueber die Fundamente des Campanile sei folgendes bemerkt: Zu Anfang der 80er Jahre hat man Erdaushebungen gemacht, um sich zu vergewissern, ob der Campanile von San Marco gut fundirt sei. 72 Zentimeter unter der jetzigen Kieselschichtung stieß man auf eine Backsteinmauerung im Zustand der Abbröckelung. Diese Mauerung befand sich 11 Zentimeter über dem durchschnittlichen Spiegel der hohen Flut. Unter dem alten Klasten des Thurmes waren Bruchstücke der Ziegel und Steine angehäuft von derselben Gattung, wie sie zum Bau der Kirche und des Thurmes verwendet worden waren. Es wurden die fünf Stufen der Basis bloßgelegt, welche zur Backsteinmauerung führen, die ihrerseits 12 Zentimeter unter der tiefsten Stufe an den behauenen Steinen aufliegt, welche die eigentliche Fundierung krönen. Es wurden nun sieben übereinander liegende Schichten der Fundierung bloßgelegt, deren unterste auf einem Balkenrost aufliegt. Die Schichten stehen der Unregelmäßigkeiten der Steine wegen an den Rändern um ein Weniges vor — die unterste um 35 Zentimeter gegen die oberste. Die Hauptflache war, die Fundierung senkrecht in die Höhe zu bauen. Der Balkenrost liegt auf einem Thonlager auf, welches durch Piloten in solcher

Menge verstärkt ist, daß sie sich beinahe berühren. Bei den Unterjuchungen wurde der Thon, auf welchem die Fundamente des Thurmes erbaut sind, ein Meter 50 Zentimeter unter dem Most ausgehoben, also in einer Tiefe von etwa sechs Metern unter dem Fußboden des Thurmes; er erwies sich von lichtgrüner Farbe und ist fein geröstet. Die Schicht ist acht bis zehn Meter stark. Die Lage der fünf Stufen an der Basis des Thurmes bestätigt die Annahme, daß der Boden von Venedig in tausend Jahren um einen Meter sinkt. Die alten Venetianer haben die Thonschicht als Untergrund für die Fundierung des Thurmes ausgewählt, weil sie gerade den Thon für stabil hielten, und sie durchstießen ihn noch mit Piloten, weil sie dadurch die Belastung auf die noch tiefer liegenden Schichten übertragen wollten. Die Fäße, auf welchen der Most des Campanile aufliegt, sind Kappelftämme mit verkrümmter Holzfafer, sehr gut erhalten in Form und Farbe, aber nicht verhärtet. Der Most ist aus Stämmen der Steineiche verfertigt, die Balken, welche stark geschwärtzt sind, liegen kreuzweise übereinander. Erst mehrere Jahrhunderte später verwendeten die Venetianer zu ihren Fundierungen die Lärchen aus dem Cadore. Der Dogenpalast ruht ausschließlich auf solchen Lärchenstämmen.

## Politische Tageschau.

Bromberg, 17. Juli.  
Die Nothwendigkeit der Verstärkung der Auslandsflotte erörtert u. a. der hiesigen erschienenen neue „Nauticus“ (Vierter Jahrgang des Jahrbuchs für Deutschlands Seemilitärwesen; Berlin, Verlag von Mittler u. Sohn). Man hat gerade in diesen Darlegungen wohl auch eine Zurückweisung der vor einigen Monaten aufgetauchten Unterstellung: die Reichsmarineverwaltung wurde binnen kurzem mit einer neuen großen Flottenverlebung hervortreten, zu erblicken. Der „Nauticus“ weist deshalb mit recht auf die Verhandlungen im Reichstage gelegentlich der Debatte über das Flottengesetz hin. In dem Entwurf für das Flottengesetz waren von den verbündeten Regierungen 5 große Kreuzer und 5 kleine Kreuzer für den Auslandsdienst neu gefordert und als Materialreserve für den gleichen Zweck ein großer und zwei kleine Kreuzer. Diese Auslandschiffe wurden leider bei der Annahme des Flottengesetzes nicht berücksichtigt. Wenn sich nun auch die Marineverwaltung damals mit der Vertagung dieser Forderung für die Auslandschiffe einverstanden erklärte, so betonte sie doch, daß eine Vermehrung unserer Auslandsflotte spätestens vom Jahre 1906 an unter allen Umständen geboten sei. Es sei aber auch ebenso möglich, daß die deutschen Interessen sich auch weiterhin noch derart steigern, daß seinerzeit vielleicht noch eine stärkere Vermehrung der Auslandsflotte, wie sie im Entwurf des Flottengesetzes vorgesehen war, erforderlich sein würde. — Kurz nach Annahme des Flottengesetzes brachen die chinesischen Wirren aus, die es erforderlich machten, daß — außer einer ungenügenden Anzahl von Aufklärungschiffen — aus unserer heimischen deutschen Schlachtflotte vier vollverfähige Linienschiffe nach Ostasien entsandt werden mußten. Im Interesse unserer heimischen Wehrhaftigkeit zur See dürfen sich solche Zustände nicht wiederholen und deshalb muß unbedingt spätestens im Jahre 1906 der Bau der Auslandschiffe in Angriff genommen werden. „Nauticus“ hält es zudem für erforderlich, infolge der Aufschließung des Jangtsehalbes und der Fortschritte, die unsere Kolonie Stauchou als Eingangspforte in die bevölkerten und produktiven chinesischen Provinzen Schantung und Schansi macht, dort im Handelsinteresse ständig eine starke deutsche Seemacht zu unterhalten.

Ueber die Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte. Die Schwierigkeiten, die sich der Errichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten entgegenstellten, schienen größer zu sein, als man vorher gedacht hatte. — Wie neuerdings das Zentralblatt der Walzwerke erzählt, steht die Regierung der Idee an sich sehr wohlwollend gegenüber und hat bereits alle gesetzgeberischen Vorbereitungen für eine diesbezügliche Vorlage in Gang gebracht. „Das Reichsamt des Innern drängt“, so heißt es, „mit aller Energie auf Fertigstellung der Vorlage. Allerdings sind die Schwierigkeiten, die der Angelegenheit namentlich in einigen preußischen Ressorts, auf Grund der dort gepflogenen Ermäugungen, gegenüberstehen, noch nicht vollständig gehoben, und es läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen mittheilen, wann dies der Fall sein wird.“ So das genannte Fachblatt. Soweit wir unterrichtet sind, herrscht an verschiedenen Stellen, die ein gewichtiges Wort in die Waagschale der Entscheidung zu legen haben, eine nicht besonders große Beneigntheit dazu, die gemischten Gerichte an die Gewerbegebiete anzugliedern. Die Erfahrungen, so glaubt man, die bisher mit den letzteren gemacht seien, könnten noch nicht als so weit ausreißend betrachtet werden, um es zu rechtfertigen,



Ans Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juli.

\* Wasserrohr! Schon wieder ist das Hauptrohr der Wasserleitung defekt geworden, der Reparatur wegen hat das Wasser abgeperert werden müssen, und seit heute früh ist die Stadt ohne Wasserleitungsmittel.

Heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr wurden die Einwohner des Nachmannschen (früher Bollmannschen) Gehäuses durch ein starkes Geräusch aus dem Schlafe geweckt; es klang, als wenn Wasser in großen Mengen rauscht, und so war es auch; das Wasser entströmte dem Rohr, das unter der Fußgängerbrücke gelegt ist, hatte ein großes Loch in der Brückenstraße ausgehöhelt und eine Ueberflutung im unteren Theil der Straße hervorgerufen.

Bald nach der Katastrophe wurde die Feuerwehr alarmirt, die auch gleich zur Stelle war, ebenso trafen die Leute der Wasserleitung ein, und es wurden die nöthigen Anordnungen zur Beseitigung der Ueberflutung getroffen.

Schlummer als das ist aber der Wassermangel, der nun wieder herrscht. Die wiederholten Defekte lassen den Schluss nahe, daß man mit der Führung der Wasserleitungsröhre über die Brücke an der Fußgängerbrücke sich feinerseit etwas überreilt hat.

Man muß berücksichtigen, daß es bei diesen Fällen während des Neubaus der Danziger Brücke nicht bleiben wird. Heute sichtet man die schadhafte Stelle aus, morgen kann sich eine neue öffnen, und wir haben wieder den entsetzlichen Wassermangel.

Daß dieser in der That — noch dazu jetzt zur Sommerzeit — sich entsetzlich fühlbar macht, brauchen wir nicht näher darzulegen, jeder spürt das in der eigenen Wirtschaft, also am eigenen Leibe. Unsere Verhältnisse sind nun fast einmal auf das Bandwunderlein der Wasserleitung zurückgeworfen, die Hauswirthe haben vielfach ihre Pumpen besetzt, und die Stadt ist ihnen leider sehr schnell in dem schlechten Beispiel gefolgt; jetzt fehlt es an öffentlichen Pumpen, die die Kalamität einigermaßen mildern könnten.

Schließlich möchten wir noch der allgemeinen Bewunderung darüber Ausdruck geben, daß die Verwaltung des Wasserwerkes auch diesmal es wieder unterläßt, durch Anschläge der Bürgerschaft über die Veranlassung zu der Wasserleitung Anschlag zu geben und mitzuthetheilen, wann sie die Leitung wieder zu eröffnen gedenkt. Bis heute Mittag waren solche Anschläge nicht vorhanden. Kurz vor Redaktionsschluss hören wir, daß man abends das Wasser wieder anlassen zu können hofft.

Man darf nun wohl erwarten, daß die Rohrleitungen und namentlich die Dichtungen an der Brücke genau untersucht und gehörig verfertigt werden. Einige Fund Weir wird die Brücke ja vielleicht noch aushalten. Es muß dafür gefordert werden, daß solche Zwischenfälle wie die beiden letzten nicht wieder vorkommen.

\* Glimmer-Theater. Heute, Donnerstag, kommt das reizende Lustspiel „Till“ von Francis Stahl in neuer sorgfältiger Einstudirung bei ermäßigten Preisen zur Aufführung. Morgen, Freitag, geht das Lustspiel „Salali“ von Richard Stowonnek, welches am vorigen Sonntag eine überaus beifällige Aufnahme fand, ebenfalls bei ermäßigten Preisen zum letzten male in Szene.

\* Zwei neue Sonderzüge auf der Strecke Bromberg-Wilhelms werden am nächsten und an den folgenden Sonntagen verkehren. Wir verweisen auf das Inserat. Die Züge haben eingelegt werden müssen, da der Personenverkehr sehr stark ist; am letzten Sonntag 3800 Personen! Die Mittwochs-Sonderzüge verkehren vom 30. Juli ab nicht mehr.

\* Paters Sommertheater. Herr C. Schmidt aus Velen, ein aus seiner Thätigkeit an auswärtigen Opernbühnen gewiß vielen wohlbekannter Varietist, gastirte gestern Abend als Figaro in Rossinis „Barbier von Sevilla“. Der Gast, dessen Stimme allerdings nicht mehr im ersten Schimmer und Klang erstrahlt, war ein ganz vorzüglicher Figaro. Das Organ, das Herr Schmidt meisterlich zu behandeln wußte, zeigte die nöthige Beweglichkeit und Geschmeidigkeit im Parlando wie in der Roloratur, dazu nahm der Sänger im Vortrage alles mit der erforderlichen Leichtigkeit und handhabte sein humorvoll frisches Spiel in sicherer und zugleich seiner Weise. Allerdings hätte er darin hier und da noch etwas mehr untertreiben und dadurch seinen Figaro noch mehr in den Mittelpunkt der Aktion stellen können. Hat es aber vielleicht darum nicht, weil er in rücksichtsloser Weise auch seinen Partnern einen Theil des Erfolges zuweisen wollte, der ihm in erster Linie gebührt. Die Rosine sang Fräulein Giese in ihrer sicheren und zuverlässigen Art ganz befriedigend; die glänzende Zügel und Kraft des Materials, die zu einer wirklich guten Rosine ge-

hören, befißt die Dame nicht und hat sie nie befehlen, aber die gewissenhafte Art ihres Gesanges und die in der Regel lobenswerthe Sicherheit der Tongebung gewinnen ihr doch immer wieder Sympathie. In der Darstellung kam die listerische, kokette Spanierin bisweilen zu kurz. Der Bartolo des Herrn Rodmann entbehre etwas der echten und durchschlagenden Komik, welche die etwas abgelagerten Scherze des alten Geden immer noch lebendig zu erhalten weiß, während Herr Davidjohn (Basilio) ganz ergötzlich zu wirken wußte. Bei Herrn Morin, der die klippereiche Partie des Grafen sang, muß man immer bedenken, daß er auf der Bühne noch nicht völlig zu Hause ist; was der Sänger in diesem immerhin noch recht beschränkten Rahmen bot, war aller Ehren werth und verdient Anerkennung für den Eifer, womit Herr Morin sich seiner Aufgabe widmete. Zu bessern bleibt ja immer noch genug; Herr Morin muß auf Tongebung, Modulation und ganz besonders auf Gesichtsausdruck und Geste noch sehr achten. Sein Beifall gab er im Spiel im letzten Akte. Der Chor genigte, ebenso das Orchester, das hier und da nur noch zu wenig Rücksicht auf die Sänger nahm und z. B. den Schluss des ersten Aktes (nach dem Buche!) zu stark begleitete. Herr Drepler erwies sich abermals als sicherer und umsichtiger Führer der Aufführung, für die allerdings noch mehr Schwung und Tempo zu wünschen war. Sie dauerte volle drei Stunden infolge von zwei sehr ausgedehnten Pausen, deren erste man durch eine Theilung des ersten Aktes gewonnen hatte. Für eine Wiederholung des schönen Werkes sei jedenfalls die Verkürzung der Pausen dringend nahegelegt; die Zwischenaktmusik im Garten läßt sich bei einer Oper recht wohl entbehren.

f. Das Konzert der Kapelle des Grenadier-Regiments zu Pferde im Buchholzischen früher Sauer'schen Garten erfreute sich gestern eines recht zahlreichen Besuchs. Die vorgetragenen Musikstücke wurden mit vielem Beifall aufgenommen.

\* Paters Sommertheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute Donnerstag findet das erste Ensemble-Gastspiel des Berliner Intimen Theaters „Schaal und Rauch“ statt. Am Freitag Abend findet als Abschiedsvorstellung Théâtre paré bei Sr. Durchlaucht Serenissimus unter der artistischen Leitung des Freiherrn v. Rindermann (Josef Dill) statt. Zur Aufführung gelangen an diesem Abend: „Die Weber“ festliches Drama, als Sonderdarstellung vor Serenissimus bearbeitet von Freiherrn von Rindermann, welche eine gelungene Parodie auf Gerhart Hauptmanns gleichnamiges Drama bildet; ferner das parodistische Spiel „Eurekafunedi“ in 1 Akt von Ferd. Kronegg, sowie „Ein Hochzeitsabend“ von Peter Panzer und endlich die beliebten Serenissimus-Zwischenstücke. Eine Verlängerung des hochinteressanten Gastspiels ist wegen anderweitiger Verpflichtungen ausgeschlossen.

Tudjel, 15. Juli. (Silberne Hochzeit.) Landrath Venke feierte Montag mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. Kreisaustrich, Kreisstag, Magistrat, Stadtverordnetenversammlung, Kirchenbehörden und viele Vereine überbrachten Glückwünsche, zum Theil unter Ueberreichung kostbarer und feinerer Geschenke.

Glogau, 15. Juli. (Hinrichtung.) Heute früh wurde dem „Niederösl.“ Anz.“ zufolge im hiesigen Gerichtsgefängnis durch den Scharfrichter Schwies aus Breslau der vom hiesigen Schwurgericht am 17. Januar d. J. wegen vorläufiger Ermordung der ledigen Christiane Reimann aus Dittersbach (Kreis Sagan) zum Tode verurtheilte frühere Landbriefträger Ernst Müller aus Dittersbach (Kreis Sagan) hingerichtet.

Bunte Chronik.

Der Dienstag auf der Eisenbahnfahrt von Paris nach Versailles überfallene deutsche Arzt Dr. Dreien ist gestern Vormittag seinen Verletzungen erlegen. Der Wörder Firmin Chabonier stammt aus Chambaque (Dep. Saute-Vienne). Eine in seiner Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung hat nichts ergeben, was auf das Verbrechen Bezug haben könnte. Man glaubt nicht, daß Diebstahl der Bevegung gewesen sei. Die Untersuchung ist bemüht, die bisher in Dunkel gehüllte That aufzuklären.

In zwei großen Pulverbehältern der Dalh West Mine bei Park City in Utah ereignete sich eine heftige Explosion. Zur Zeit des Unglücks waren 150 Mann in der Grube beschäftigt, 27 Leichter und 21 schwer verletzte Grubenarbeiter sind bereits herausgeschafft. Man fürchtet, der Brand werde sich auch auf die Ontario-Grube ausdehnen, in welcher 100 Mann beschäftigt sind.

Schliersee, 16. Juli. Im Nachbarorte Westhofen brach gestern ein Feuer aus, das die Dorfschmiede einäscherte und zwei anstoßende Anwesen stark gefährdete. Es scheint jetzt gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Bei den Rettungsarbeiten wurden der Ortsgeistliche Kooperator Scheidhammer und ein Gendarm nicht unerschütterlich verlegt. In dem abgebrannten Hause wohnten keine Sommergäste.

Es ist nunmehr gelungen, das amerikanische Kriegsschiff „Albatros“ in den Hafen von Cristianita zu schleppen. Schiffstauer suchen den Schaden auszubessern, so daß das Schiff vielleicht zur Ausbesserung nach England gehen kann.

Aus Berlin wird berichtet: Ein raffinierter Betrug ist gegen ein in Schöneberg wohnendes sehr wohlhabendes Ehepaar W. verübt worden. Das Paar ist im Mai von einer Besuchsreise zu Verwandten aus Philadelphia zurückgekehrt. Vor einigen Tagen erschien die junge Frau bei einem Goldarbeiter in der Potsdamerstraße, um an einem Diamantkollier, welches wegen seiner Schönheit selbst bei den berühmten Yantees Aufsehen erregt hatte, eine kleine Reparatur vornehmen zu lassen. Der Juwelier betrachtete den Schmuck aufmerksam und gab dann seiner Bewunderung Ausdruck, daß die „Diamantenimitation“ eine so vorzügliche Fälschung erhalten hätte. Entrüftet über diesen vermeintlichen „Scherg.“ erklärte die Kundin, daß das Kollier — das Hochzeitsgeschenk ihres Mannes — 75 000 Mark gekostet hätte. Der Juwelier erklärte aber mit Bestimmtheit, daß die Steine von einem amerikanischen Chemiker erfundene, den echten Steinen in Farbe und Schillf täuschend ähnliche Diamantenimitation seien. Die junge Frau war einer Ohnmacht nahe, und fuhr zu einem anderen bekannten Juwelier, der aber die Behauptung seines Kollegen nur bestätigen konnte. Nur zwei Tage, während deren das Ehepaar einen

Ausflug gemacht hatte, waren die Juwelen in der Wohnung der amerikanischen Familie in Philadelphia zurückgeblieben, und in dieser Zeit muß der verhängnisvolle Anstich stattgefunden haben. Man hat einen leichtsinnigen Verwandten der amerikanischen Familie in Verdacht. Der geschädigte Chemiker ist bereits nach Amerika unterwegs, um bei dieser „Halbsandgeschichte“ mit Hilfe von Detektiven noch etwas zu retten.

Stockholm, 18. Juli. Von der Tagung der Westloge des internationalen Guttempererorden. Nachdem die Mitglieder der Westloge am heutigen Vormittage in 50 von den Stockholmer Guttemperern gestellten Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen hatten, fand am Nachmittag eine gewaltige Demonstration sämtlicher skandinavischer Abtheilungen statt. An derselben beteiligten sich etwa 25 000 Personen, die sich in einem höchst geordnet arrangierten Festzuge zum Skansek hinaus bewegten, wo der norwegische Abgeordnete Swensen eine eindringliche Ansprache hielt.

Letzte Drahtnachrichten.

Hamburg, 17. Juli. Der Luftmörder Lindemann, der bei Helmsbüttel ein Dienstmädchen ermordete, sowie früher ein 12jähriges Mädchen umbrachte, wurde verhaftet und dem hiesigen Gefängnis eingeliefert. Die letzte That hat er bereits eingestanden.

Jechow, 17. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Luftkaserne fuhr gestern ein Fouragewagen des mecklenburgischen Feldartillerieregiments Nr. 60 mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß alle 6 auf dem Wagen befindlichen Soldaten herabgeschleudert wurden. Ein Soldat wurde getödtet, die anderen 5 sind schwer verletzt.

Dover, 17. Juli. (Reitermeldung.) Nach Abzug der Vorgabezeiten bei dem Wettsegeln Helgoland-Dover wurde „Lascä“ erster „Meteor“ zweiter Sieger.

Wien, 17. Juli. Entgegen anderen Blättermeldungen stellt die „Neue Freie Presse“ fest, daß nicht ein formelles Angebot des Morganischen Schiffahrtsunternehmens an den österreichischen Industriemath erfolgt ist, sondern daß es sich nur um eine informative Anfrage handelt, unter welchen Voraussetzungen der Bau großer schneller Schiffe mit einer Geschwindigkeit von mehr als 25 Seemeilen in Oesterreich möglich wäre und wie der Betrieb sich gestalten könnte.

Saint-Germain, 17. Juli. Durch heftiges Gewitter wurden heute die Straßen überflutet. Vier Personen ertranken im Flusse.

London, 17. Juli. Die in den Kohlengruben mehrerer Gesellschaften in Yorkshire beschäftigten jungen Hilfsarbeiter legten vormittags plötzlich die Arbeit nieder, wodurch 10 000 Grubenarbeiter außer Thätigkeit gesetzt sind. Die Arbeitgeber sollen angeblich eine höhere als die kürzlich vereinbarte zehnjährige Lohnherabsetzung vorgenommen haben.

Konstantinopel, 17. Juli. Der französische Gesandte überreichte heute der Pforte eine Note, in welcher die sofortige Bezahlung der vierten Rate für Lorando und Torino verlangt wird.

Washington, 17. Juli. Das Kriegsgericht in Manila erklärte den amerikanischen General Smith der ihm zur Last gelegten Grausamkeiten für schuldig. Präsident Roosevelt ertheilte dem General eine Verwarnung und beriefte ihn zu den pensionirten Offizieren.

Chicago, 17. Juli. Der Ausstand der Frachtverlader hat mit einem völligen Siege der Eisenbahngesellschaft geendet.

Fremdenbericht vom 17. Juli.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.) Frau Gustelbecker Fiering u. Tochter, Stabsarzt. Mittagsbesitzer: Bantzenburg, Stawitz. — Mittagsgast: Dietrich, Kolmar. — Mittagsbesitzer: Fiering u. Tochter, Stabsarzt. — Die Kasse: Fiering, B. Gruber, Ganssin, Berlin. — C. Dannenberg, Oberfeld. — Fedor Grob, Schmalz. — M. Schlegel, Breslau.

Foulard-Seide 95 Pf. Seide in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. b 8 Pf. 18.55 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zulassung der Stoffe durch meine Seidenfabrik im deutschen Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn diese von mir b. pogen! Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. S. Hoflieferant), Züric.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 16. Juli. Wasserstand 1,08 Meter über O. Wind: NW. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: 753. — Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrten, Ladung, Von nach

Schiffen passierte Stromab:

Von S. Don der Guring, 2 Trakten: 960 Kiefern Rundhölzer. Von Morgenstern per Giot, 5 Trakten: 3265 Kiefern Rundhölzer. Von Goldstein per Kanisch, 4 Trakten: 2471 Kiefern Rundhölzer. Von N. Kiel per Spira, 3 Trakten: 2050 Kiefern Rundhölzer.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstand, Tag, Meter, Pegel, Meter, Gew. fallen, Meter

Schiffsverkehr vom 16. bis 17. Juli, mittags 12 Uhr

Table with columns: Name des Schiffers, von, nach, Name des Schiffers, von, nach

Witterungsbericht zu Bromberg

Tageskalender für Freitag, den 18. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 37 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 10 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 33 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 21° 9'. Mond zunehmend. Mondanfang gegen 1/2 Uhr abends. Untergang gegen 2 Uhr nachts.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, Bewölkung

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Warm, zunächst noch heiter, dann vielfach bewölkt und Neigung zu Schauern.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 17. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 169 bis 173 Mark nominell. Roggen, jeinde Qualität 142-148 M. nom. — Werke nach Qualität 120-124 M., gute Branntweine ohne Handel. Erbsen: Futterweizen 145-150 M. nominell, Kochweizen 180-185 Mark nominell. — Hafer 145-152 M., feinerer über Notiz.

Köln, 16. Juli. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Nüßöl loco 58,00 per Oktober 56,00. — Wetter: Heiß.

Breslau, 16. Juli. (Samenbericht.) Der Bedarf an Samen war in der vorigen Berichtswochen ein wenig größer als in der vorangehenden (engl. Wasserweizen) als Ersatz für die durch Ueberflutung verunglückten Ankerweizen. Von Zufuhr kamen die ersten Muster an den Markt, die in Qualität alles zu wünschen übrig lassen. Es ist jedem Landwirth die Verwendung dieser halbreifen, rasen Samen dringend abzurathen und die sichere, gleichmäßige Waare des vorigen Jahres zur Verwendung zu empfehlen.

Ich notire und liefere selbst: Orig. Provencer Luzerne — M., Sandluzerne — M., Rothklee 50 bis 56 M., Weisklee 75-85 M., Schweißklee 71-80 M., Zinfarnklee 21-24 M., Gelbklee 20-23 M., Wundklee 60-70 M., Bofhara oder Meien, Honigklee 36 bis 44 M., Englisches Mangras importirt 20-22 M., Italienisches Mangras importirt 21-23 M., Thymothee 31-42 M., Seradella 9-11 M., Senf 16-20 M., Anis (langant.) 15-17 M., fursz 13-15 M., Buchweizen, firsz 10-11,50 M., braun 9-10,50 M., Deltrikt 24-27 M., Mais, echter bairischer Perbezahn — M., Zuckerbier — M., Ansbwiden, Vicia villosa, 22-26 M., Johannisroggen 10 M., per 50 Kilo netto. — Lupinen gelbe 15,00-16,00, weiße 11-12, blaue 11-13, Weizen 14-16 M., Perbohnen 19-23 M., Viktoria-Erbsen 21-25 M., Perbohnen 15-17 M., per 100 Kilogramm netto.

Börsendepeschen.

Table with columns: Kurs vom 16., 17., Kurs vom 16., 17.

Berlin, 17. Juli. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 20 Min.

Table with columns: Weizen Juli, Weizen Septbr., Roggen Juli, Roggen Septbr., Hafer Juli, Hafer Septbr.

Danzig, 17. Juli, angekommen 1 Uhr 56 Min.

Table with columns: Weizen: Tendenz: fest, hundert und hellbunt, hellbunter hochbunter und weißer, Roggen: Tendenz: unberändert, loco 714 Gr. inländischer, loco 714 Gr. transit.

Magdeburg, 17. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kornzuder von 92% Reind., Kornzuder 88% Reind., Kornzuder 75% Reind., Tendenz: fest, Feine Brotzaffade, Gemahlene Daffnade m. Faß, Gemahlene Mehl I mit Faß

Das „Cüstriner Malzbier“ aus der Malzfabrik Otto Ködy in Cüstrin verdient nach den außerordentlich günstigen Begutachtungen und Urtheilen sachverständlicher Verbandsanstalten etc., wo das Gebraun im föhigen ärztlich erprobt und als Nahrungsmittel-Ausheugen mehrfach prämiirt worden ist, insbesonderen lobenswerthe Anerkennung. (18) Das „Cüstriner Malzbier“ soll nicht nur an Bleichsucht und Malaria, sowie an geschwächter Verdauung leidenden Personen ein äußerst werthvolles und erfolgreiches Gesundheitsbier sein, sondern wird auch infolge seiner außerordentlich reichhaltigen Wohlgeschmackes als feines beliebtes Familienbier von ganz zu ganz unter ihren Annehmern weiter empfohlen, was das beste Zeichen für die Güte dieses Getränks sein dürfte. (Siehe heut. Inserat.)

**Bekanntmachung.**

In unser Genossenschaftsregister ist heute eingetragen: **Bank Ludowy, Volksbank**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zu Bromberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewährung von Personalkredit an die Genossen. Vorstandsmitglieder sind Michael Hoppe und Julian Ziemiński, beide in Bromberg. Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma in der „Gazeta Grudzadzka“ und beim Eingehen dieses Blattes oder bei Ablehnung der Aufnahme von Bekanntmachungen seitens desselben durch den „Deutschen Reichsanzeiger“, bis die Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt. Die Willensklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist in der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet. (16) Bromberg, den 10. Juli 1902. **Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 552 bei der Firma: **Gottfried Gerlach** Herzoglicher Hoflieferant und Hotelbesitzer in Bromberg eingetragen: Die Firma ist erloschen. Bromberg, den 10. Juli 1902. **Königliches Amtsgericht.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Snowrazlaw** belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw, Band 37, Blatt Nr. 1493, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Anton Ziegler und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau Emilie geborene Kirke zu Snowrazlaw eingetragene **Grundstück** am 6. Oktober 1902, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — in der Hofstraße Nr. 8 — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Das Grundstück — enthaltend Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, Backstube mit Abort und Stallgebäude — ist mit einer Fläche von 6 ar 17 qm zur Grundsteuer, mit 2469 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Snowrazlaw unter Artikel Nr. 1845, in der Gebäudesteuerrolle von Snowrazlaw unter Nr. 354 verzeichnet. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen. **Snowrazlaw, d. 7. Juli 1902. Königliches Amtsgericht.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Snowrazlaw** belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw, Band 36, Blatt Nr. 1463, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Anton Ziegler zu Snowrazlaw und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau Emilie geborene Kirke eingetragene **Grundstück** am 7. Oktober 1902, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — in der Hofstraße Nr. 8 — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Das Grundstück — enthaltend Wohnhaus mit Hofraum, Stallgebäude mit Backstube, ein weiteres Stallgebäude, Kolkammer, Wagenschuppen, sowie ein weiteres Wohnhaus — ist mit einer Fläche von 10 ar zur Grundsteuer, mit 3260 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Snowrazlaw unter Artikel Nr. 1812, in der Gebäudesteuerrolle von Snowrazlaw unter Nr. 930 verzeichnet. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen. **Snowrazlaw, den 7. Juli 1902. Königliches Amtsgericht.**

**Obstgärten**

auf **Gut Schönhausen u. Brahnau** zu verpachten. (242) Offerten mit Preisangabe für jedes Gut getrennt bis **20. d. M.** an **Gutverwaltung Brahnau**.

Im Handelsregister, Abt. A, sind gelistet folgende Firmen: **1. C. Frydrychowicz** — Snowrazlaw, Inhaber Kaufmann Czeslaus Frydrychowicz hier selbst am 18. Juni d. J. (Nr. 218), **2. Max Sittenfeld** — Snowrazlaw, Inhaber Kaufmann Max Sittenfeld hier selbst, am 26. Juni d. J. (Nr. 271), **3. Hermann Cohn** — Argentan, Inhaber Kaufmann Hermann Cohn in Argentan, am 9. d. M. (Nr. 94) und die dabei für die Frau Dorothea Cohn vermerkte Prokura. **Snowrazlaw, den 14. Juli 1902. Königliches Amtsgericht.**

**Patente** besorgen u. verw. seit 1892 **Heimann & Co. Oppeln.** Inh. J. Scheibner, Ingenieur u. Patentanwalt, Rath und Auskunft kostenlos.

**Arbeiten** jeder Art übernimmt und fertigt billig **Max Friebel jr.,** Dachdeckermeister, Bromberg — Brinzenthal, Raffertstraße 14.

Die **Gewinnlisten** der **Westpreuss. Pferde-Lotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geschäftskund. Dame sucht von 1. Okt. **filiale.** oder fr. Offert. unter G.R.1000 an die Geschäftsst. d. Ztg. Suche für meine Lohn-Dampf-drechselmaschine dauernde Beschäftigung für dieses Jahr. (485) **F. Kipl, Bromberg, Jakobstr. 2.**

**Blumenpflanzen** in 10—15 Sorten, 100 Stück 50 Pfg., 1000 Stück 4 Mk., **Grupp., Valkon- und Feypichbeerpflanzen** sehr billig empfiehlt **Jul. Ross** Berlinerstraße 15.

**Winterfeld's Humoresken!** Größte Auswahl! Stück 30 Pfg. (früher 1 Mk.) bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.** Neueste, verbesserte, eleganteste **Bierapparate** in guter — feiner — hochgelegener Ausführung mit Majolika-Säulen oder Tüten fertigt die älteste **Bierapparat-Fabrik Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**

**500 Reisetöcher** sehr billig **Friedrichstr. 62.** Für Wiederverkäufer besondere Preise.

**Rheumatismus- u. Gicht-Krankheiten** theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. (112) **Marie Grünauer, Köchin, München, Buttermarktstr. 11, r.**

**Brennholz** in Bündeln, 30 Bund 3,00 Mk. frei Haus empfiehlt die **Norddeutsche Holzindustrie.** G. m. b. H. Bromberg.

**Bedeutende Preis-Ermässigung** gewähre auf **sämtliche Artikel** meines reich sortirten Lagers. (476) **Alfred Hübschmann** Manufactur- u. Modewaaren. **No. 2. Brückenstrasse No. 2.**

**Directe Bahnverbindung bis zum Dampfer.**  **Tour Königsberg-Cranzbeek-Memel und vice versa** des **Salondampfers „Cranz“.**

Außer Sonntag tägliche Verbindung vom 1. Mai bis 30. September cr. I. Cajüte II. Cl. Bahn d. 7.—, Retourbillet d. 10.— | 45 Tage III. „ 4.— „ „ 6.— | giltig. Abfahrt von Königsberg Cranzer Bahnhof 10 Uhr 20 Min. Vm. Ankunft in Schwarzort 4 1/2 Uhr, in Memel 5 1/2 Uhr Vm. Abfahrt von Memel 6 Uhr, von Schwarzort 7 Uhr Morgens, Ankunft in Königsberg 1 Uhr 09 Min. Mittags. Prompteste Güterbeförderung nach allen Stationen. Die Züge 12 und 202 sowie 201 und 3 vermitteln den direkten Anschluss an Dampfer „Cranz“. **Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

**Th. Faulhaber** **BRESLAU I.** **Firmenschilder- u. Buchstaben-Fabrik** Gegr. 1850 — Fabrik — Gegr. 1850. **Elegante Ausführung — Solide Preise.** **Kostenanschläge gratis u. franco.**

**Großes Baugeschäft in Marienwerder Wpr. zu verkaufen.** Das zur Konkurs-Masse des verstorbenen Maurer- und Zimmermeisters Otto Horwitz gehörige (204) **Baugeschäft nebst Wohnhaus** mit Nebengebäuden, einem großen Holzbock, einer Schneidemühle, mit neuester maschineller Einrichtung, einer Schmiede- und Schlosserwerkstatt, einer Bretterbodenheizung System Danneberg u. Quandt, soll durch den unterzeichneten Verwalter freihändig verkauft werden. Das Baugeschäft ist das älteste am Orte und besteht seit dem Jahre 1850. Dem Käufer wird eine sichere Ertragszins geboten. **Der Konkurs-Verwalter.** **Ernst Siebert, Marienwerder Wpr.**

Stets das **Neueste** in reichster Auswahl von **Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerpapieren u. Karten** empfiehlt **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

**Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken** vormals **G. Sturm** Aktien-Gesellschaft in **Freiwaldau, Kreis Sagan** empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,** letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung, in blauer, brauner, rother und schwarzer Erdglassur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglassur und in **Naturfarbe.** Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das **Verkaufsbureau der Firma** für die Provinzen **Posen und Westpreussen** **R. Werner, Posen W. 3,** Glogauer Strasse 74/75. — Telephon Nr. 889.

**Alten, schmerzhaften Fussleiden** (offene Blasen, eiternde Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Liniment**, bestehend aus Salbe, Gage, Blutreinigungsmittel (Preis 1 Mk. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Riechmittelschärfen lassen sich vollständig durch das Universal-Liniment, vermischt mit 4 getrockneten Weidenrinde, in Heile nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederbayern)** **Sell'sche Universal-Linimente, Gage und Blutreinigungsmittel sind gefälligst gefordert.**

Silberne  Medaille. **J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,** Bromberg, Mittelstrasse No. 3 empfiehlt **Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.** Gute, solide Arbeit. **Lagerraum: Mittelstrasse No. 6. Verkaufslokal: Mittelstr. 3.**

**Lebensversicherungsbank „Kosmos“ in Zeist** (Holland). Gegründet 1862. Concessionirt in allen deutschen Staaten seit 1863. **ACTIVA. Bilanz per 31. Dezember 1901. PASSIVA.**

An Sola-Wechsel der Actionäre für 90% des Actien-Capitals	M. 2,777,142 86	Per Actienkapital	M. 3,085,714 29
An Häuser, Grundbesitz, Hypotheken und Depôts	13,185,851 —	„ Prämien-Reserve u. Ueberträge	20,758,101 51
An Prolongationen, Effekten, * Obligationen, Guthaben bei Banquiers, Cassa, Stückzinsen und Beamten-Cautionen	5,109,492 04	„ Kapital-Reserve	435,270 46
An Darlehen auf Policen der Bank	1,834,850 16	„ Schäden-Reserve	77,291 33
An Rückversicherungs-Reserve	926,923 66	„ Reserve für die Häuser	26,407 25
An Guthaben bei den Agenten etc	432,561 88	„ Diverse Creditoren	147,898 91
An Gestundeten Prämien	1,085,841 93	„ Sicherheitsfonds für Beamten-Cautionen	2,773 13
An Inventar-Conto	9,033 76	„ Unerhobene Dividenden der Actionäre	2,536 97
	M. 25,361,697 29	„ Gewinnreservofonds der Versicherten	502,164 31
		„ Gewinn	323,539 13
			M. 25,361,697 29

Das Versicherungs-Kapital: **M. 111,263,789.—** Das Garantie-Kapital: **M. 24,279,086,26** Die ausbezahlten Vers.: **M. 22,581,554,93** **Generalagentur: Herm Kaskel, Posen, Königsplatz 6.** In Bromberg vertreten durch die Herren: Kaufmann **Robert Loewenberg, Spagat & Co.** in Schwedenhöhe durch Ziegeleiverwalter **Wilh. Jabusch** und Friseur **H. Loessin.** (118)

**Schultz & Winnemer,** Bahnpediteure, Bromberg, Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft. **Uebernahme kompletter Umzüge von Zimmer zu Zimmer** nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter Garantie. (350)



**Wohnungs-Anzeigen**

Vom 1. Oktober d. J. zu vermieten: (240) **Moltkestr. 7, I, 7 Z.,** Badez., Küche, Bierbest., Garten, Zubehö. **Bahnhofstr. 49, II, 7 Z.,** Badez., Küche, 49, II, 4 Zimmer, Küche. **Johannisstr. 10, I, 4 Zimmer,** Küche. **Hollerstr. 9, I, 3 Zimmer,** Küche. Zum 1. April f. J. **Moltkestr. 7, II, 7 Zimmer,** Badez., Küche, Pferdebestall, Garten. Meldungen bei **A. Cohnfeld, Bahnhofstraße 32.**

**Kauf und Verkauf**

**Kleines Haus,** Garten, nahe Bahnhof, w. Bezugs billig z. verk. Off. u. Nr. 29 a. d. Geschäftsst. **1 Grundstück zu verkaufen.** Schwedenhöhe, Grüner Weg 1. **Al. Haus, großer Garten,** an elektr. Bahn bill. z. verk. **J. Barkusky, Bahnhofstr. 13 II.** **Bäckerei** Bahnhofstr. 88 ist zu verpachten oder das Grundstück zu verkaufen. **Templin, Kornmarktstr.**

**Trattoir-Platten** billig zu verkaufen. Näheres bei **Werner, Danzigerstr. 12.** **1 Flügel (Bechstein)** **1 Pianino** **1 Geldspind** billig zu haben (2389) **Friedrichstraße 62, Laden.** **Ein neuer Spazierwagen,** verstellbar, neues Modell, steht zum Verkauf bei **Swieczkowski, Wagenbauer, Wilhelmstr. 46.** **1 Geschäftswagen,** passend für Fleischer, Bäcker etc. sofort billig zu verkaufen. (432) **Meyer, Bahnhofstr. 95a.**

**Danzigerstr. Nr. 157** nahe am Belknapplatz **Laden mit 2 Zimm.** per 1. Oktober für Verkaufs- oder Bureauzwecke zu vermieten. Näh. daselbst im Comtoir. (241) Zu vermieten per 1. Oktober: **1 Laden mit Wohnz.** **1 Pferdewagen z. 2 Pfl.** und **1 Wagenremise.** (234) **Bradtke, Danzigerstraße 53.**

**Danzigerstraße Nr. 159** ist ein Laden mit großem Schaufenster nebst angrenz. Wohnung v. jetzt oder später zu vermieten. **Danzigerstr. 47** ist der Laden u. f. w. per 1. Okt. cr. zu verm. Näh. **Danzigerstraße 47a, 1 Tr.** **1 großer Laden nebst schöner Wohnung** sofort zu vermieten. (18) **Naujack, Rinfenerstr. 32a.** **Berufliche Wohnz.,** 5 u. 3 Zimmer, Kodgas, m. a. ohne Pferdebest., v. 1. 10. zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.** **3 u. 2 zimmerige Wohnungen** mit Zub. sind billig zu vermieten. **Mittelstraße 41.**

**Wohnung I. Etage.** 4 Zimm., Entree, Küche, Gas, Gart. v. 1. Okt. z. verm. **Schwitersd. I.** **1 Wohnung,** 2 Stb., Küche, Zell., Stall, an ruh. Mth. v. 1. Okt. z. verm. **Bahnhofstr. 33.**

**Wohnung.** hochpart., 4 Zimm., all. Zbh., H. Grt. Näh. **Albertstr. 7, Götting.** **Dierzu eine Bellage.**

**Bel-Etage** **Elisabethstr. 21,** best. a. 6 Z., Saal, Badez., elektr. Licht, eigen. Garten, v. 1. 10. 02 zu verm. Näher. das. hochp. rechts. (537) Zu m. neu renov. Kaufe sind **Wohnungen** zu 5, 4 u. 3 Zimm., Küche, Boden, Waschl. u. reichl. Nebenz., Wasserl., Kloj., m. Gartenben., v. 1. Okt. ev. a. fr. a. ruh. Frich. z. v. **Buddenbrock, Gammstr. 26.** **Friedrichstr. 16** 4 Zimm., küstl. neu umg., zu verm. **Friedländer.**



## Gerichtssaal.

W Bromberg, 16. Juli. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung kam zunächst eine Diebstahlsache gegen die unverschämte Anna Gladzinska aus Ziegenhof, den Schiffer Reinhold Radtke aus Schleusenau und die Arbeiterfrau Karoline Schulz aus Jagdshütz zur Verhandlung. In einem Abende im Monat April d. Js. vereinigten sich die drei Angeklagten zu einem Kohlendiebstahl auf dem hiesigen Bahnhofs. Sie übertriegen den Zaun zu dem Eisenbahnmaterialienhof und waren dabei, von den dort liegenden Kohlen sich einen Theil anzueignen. Blöcklich erliefen aber der Weichensteller Will, worauf die drei Diebe davonliefen. Dem Will gelang es aber, die Gladzinska zu ergreifen und festzunehmen. Wegen Diebstahls bezw. versuchten Diebstahls erhielten die drei Angeklagten je drei Monate Gefängnis. — In der folgenden Sache, in der es sich um Vergehen gegen die Sittlichkeit handelte, war die Doffentlichkeit ausgeschlossen. Die Angeklagten: die geschiedene Wanda Groth aus Schleusenau erhielt 6 Wochen, der Hilfstrompeter Edmund Kobalewski 2 Wochen Gefängnis. — Der Voigt Anton Ruffinski und die berechtigte Catharina Wisniewski aus Januszewo waren wegen Unzucht angeklagt. — Ersterer war seit dem 1. Januar 1901 bis dahin 1902 als Voigt auf dem Vorwerk Borschof angestellt. Nach seinem Kontrakte hatte er für eine Kuh das Futter frei. Er kaufte eine magere Kuh, mästete dieselbe und verkaufte sie dann als Schlachthier. Während des Jahres hat er dies vier mal getan, d. h. 4 Kühe gemästet. Dann wurde er beschuldigt, seinem in Zinn wohnenden Dienstherrn Kartoffeln, Gerste, Milch u. entwendet und nach seiner Wohnung gebracht zu haben. Ein Saal mit 120 Pfund Gerste wurde bei ihm gefunden, ferner auch Roggen und Erbsen. Die zweite Angeklagte soll R. bei diesen Entwendungen behilflich gewesen sein. Beide Angeklagte bestritten die Unzucht wie den Diebstahl. Der Staatsanwalt beantragte gegen sie 3 Monate bezw. 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung. — Wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde hierauf gegen den Schlosser Maximilian Smierzchalski von hier verhandelt und der Angeklagte zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Doffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. — Dem Bestzer Stanislaus Maczynski in Kl. Ronk waren aus dem verschlossenen Spinde 200 Mark bares Geld gestohlen worden. Als Diebin wurde die Wirthschafterin Catharina Wegner von hier ermittelt. Sie hatte von dem gestohlenen Gelde sich Schmuckstücke und andere Gegenstände angeschafft, die in ihrer Wohnung hier selbst vorgefunden wurden. Sie war Wirthschafterin in Kl. Ronk und von dort nach hier verzogen und behauptete, die Schmuckstücke u. von ihrem verstorbenen Ehemann geschenkt erhalten zu haben. Es ist aber festgestellt worden, daß ihr Mann im hiesigen Krankenhaus verstorben und auf Kosten der Stadt begraben worden ist; er ihr also

## Kindesliebe.

Roman von Lotzar Brenndorf.

(8. Fortsetzung.)

„Ich mußte Dich am Krankenbette des Vaters vermuten, sonst hätte ich mich fogleich bei Dir melden lassen. Da Du nicht bei ihm bist, und da man es nicht für nötig gehalten hat, mir eine Nachricht zu senden, kann es sich also wohl nicht um etwas Gefährliches handeln.“  
Sie überhörte geflissentlich, was an Tadel und Vorwurf in seinen Worten war. Kühl und ruhig, als hätte er sich einfach nach dem Befinden seines Vaters erkundigt, erwiderte sie: „Ich weiß nicht genau, wie es steht. Es lag anfänglich recht schlimm aus; aber seitdem das Bewußtsein zeitweilig zurückgekehrt ist, läßt sich nach der Meinung des Sanitätsraths mit zureichender Hoffnung auf Genesung rechnen. Wenigstens sagte er so. Ob es nun geschieht, um mich zu beruhigen, kann ich natürlich nicht beurtheilen.“  
„Wenn ich Dich recht verstehe, war es also ein Schlaganfall?“  
„Rüster sprach von einem leichten Gehirnschlag. Das ist doch nicht unbedingt lebensgefährlich — nicht wahr?“  
„So wenig, als der Sturz vom Dach eines fünfstöckigen Hauses unbedingt tödlich sein muß. Die Chancen sind unbedingt dieselben. Und wann ist das Unglück geschehen?“  
„Mein Vater fühlte sich wohl schon seit mehreren Tagen unpaßlich, obwohl es ja, wie Du weißt, nicht seine Gewohnheit ist, darüber zu reden. Gestern erst sagte er, daß er zu matt und angegriffen sei, um in sein Bureau zu gehen. Davon, daß ich den Sanitätsrath rufen ließe, wollte er aber durchaus nichts wissen, und nach seinen Aeußerungen konnte ich unmöglich an eine ernste Krankheit glauben. Heute Morgen versuchte er sogar aufzustehen, aber er muß dann während der Toilette ohnmächtig geworden sein, denn ich fand ihn bewußtlos auf dem Teppich des Schlafzimmers. Das ist alles, was ich Dir aus eigener Wahrnehmung zu berichten weiß.“  
„Ich werde zu ihm hingehen. Ist außer dem Sanitätsrath noch jemand drinnen?“  
„Nur die Pflegerin, die ich natürlich sofort telephonisch aus dem Schwesterheim herbeigerufen habe. Rüster sagt ja, daß der Kranke der sorgfältigsten Wartung bedarf, und hier im Hause ist niemand, der sich hinlänglich darauf versteht.“  
„Nein, hier im Hause ist niemand“, wiederholte Walter mit unerbittlichem Sarkasmus, „das will ich wohl glauben.“  
Und er trat in das Schlafgemach seines Vaters ein, das jetzt zum Krankenzimmer geworden war. Ein Blick auf das traurig veränderte, völlig verfallene Gesicht des Regierungsraths belehrte ihn, wie schlimm es hier aus sah, und eine kurze Unterredung mit dem greisen ärztlichen Freund, der ihm ernst und theilnehmend die Hand gedrückt hatte, bestätigte alle Befürchtungen. Der Kranke selbst nahm nichts von seiner Anwesenheit wahr, denn er war wieder ohne Bewußtsein, und nur ein leises Nachen verrieth von Zeit zu Zeit, daß er noch litt und lebte.  
Nachdem er vorübergehend wieder bei halbwegs klarer Besinnung war, kann ich noch nicht jede Hoffnung aufgeben“, sagte der Sanitätsrath halb laut. „Auf ein langwieriges Krankenzimmer unter beständigem Wachen und Sorgen werden wir uns freilich gefaßt machen müssen. Ich darf wohl annehmen, lieber Herr Kollege, daß wir uns in die

kein Vermögen hinterlassen haben kann. Der Staatsanwalt beantragte gegen die schon vorbestrafte Angeklagte 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahr Gefängnis. — Eine Sache wurde verlagt.

Wülhausen i. G., 12. Juli. Interessanter Fall. In d u r i e im hohen Grade interessirender P r o z e ß wurde vor einigen Tagen in zweitägiger Verhandlung beim Landgericht hier selbst erliebt. Die Anklage richtet sich gegen 12 hochangesehene Firmen des In- wie Auslandes, die sich mit dem Import, dem Färben und Appretieren, sowie dem Verkauf chinesischer und japanischer Seide befassen, und diese Seide, statt sie als ostasiatische bei der Verzollung anzumelden, als französisches, schweizerisches oder englisches Erzeugniß deklarirt haben. Sie erzielten hierdurch einen Gewinn von 200 Mark für den Doppelzentner, denn Seide aus Japan und China hatte bis Anfang 1899 einen Zollfuß von 800 Mark für den Doppelzentner zu entrichten, während für dergleichen Erzeugnisse aus Frankreich, der Schweiz, England, überhaupt allen Staaten, mit denen Deutschland Handelsverträge abgeschlossen hat, nur 600 Mark Zoll für den Doppelzentner zu zahlen gewesen sind. Der Verkehr fällt in die Jahre 1893 und 1892, und es sind bedeutende Zollbeträge, um die der Fiskus benachtheiligt worden ist. Die Beschuldigten wollen durchweg der Meinung gewesen sein, die Seide, die sie in Frankreich, der Schweiz usw. umpackten und von der sie zwecks Täuschung der Zollbeamten über das Herkunftsland alle ähnelnden und japanischen Stempel haben entfernen lassen, sei durch die Umpackung nationalisirt worden. Die Verhandlung ergab aber, daß die Beschuldigten sich der Strafbarkeit ihrer Handlung wohl bewußt gewesen sind, und daß die Defraudation nur begangen worden ist, damit die im Vordringen gelegene Färberei- und Appreturanstalt Schusterinsel konkurrenzfähig mit den französischen Färbereien in Lyon werden konnte. Denn, war die Seide in Lyon gefärbt, so war sie hierdurch nationalisirt und zahlte beim Eingang nach Deutschland als französisches Erzeugniß nur 600 Mark Zoll; wurde sie dagegen bei der Schusterinsel gefärbt, so mußte, obgleich hierbei der inländischen Industrie Arbeitsgelegenheit wurde, 800 Mark entrichtet werden. Dieses Zollsurplus führte zur Defraude; die Untersuchungen und Feststellungen haben das Gericht und die Verwaltungsbehörden mehr als 4 Jahre beschäftigt. Einmal war bereits die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens beschlossen, infolge einer Beschwerde beim Obergericht aber wurde die Hauptverhandlung angeordnet. Das Urtheil lautete auf schuldig gegen den früheren Fabrikdirektor Jung in Schusterinsel. Er wurde zu Geldstrafen von zusammen 500 Mark und Erlegung des Wertes der eingekauferten Waaren mit 3430 Mark verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden sämmtlich freigesprochen, verschiedene Fälle wurden als verjährt betrachtet.

Der Eisenbahnminister hat kürzlich den Eisenbahndirektionen von nachstehender Disziplinartent-

Behandlung theilen werden, falls Sie es nicht vorziehen sollten, allein —

Walter Gernsdorff schüttelte mit Entschiedenheit den Kopf.

„Sie wissen, Herr Rath, daß ich vorwiegend Chirurg bin, und mein armer Vater kann sich bei Niemandem in besseren Händen befinden, als bei Ihnen. Hier habe ich mich jeder Einmischung zu enthalten und nur um eine Bitte zu Sie von ganzem Herzen: Scharfen Sie seiner Gattin mit allem Nachdruck ein, daß jede, auch die kleinste Erregung eine Katastrophe herbeiführen könnte — nein, unfehlbar herbeiführen könnte. Sorgen Sie dafür, daß die Pflegerin Vollmacht empfängt, von der Schwelle dieses Zimmers alles fern zu halten, was die Gemüthsruhe des Patienten zu stören vermöchte.“

Die Eindringlichkeit und das schwere Gewicht seiner Worte festgen den Sanitätsrath offenbar ein wenig in Erstaunen.

„Aber gewiß, bester Kollege! Ich werde in dieser Hinsicht selbstverständlich alles thun, was in meinen Kräften steht. Und ich zweifle nicht, daß ich dafür bei Ihrer Frau Mutter ein volles Verständnis finden werde.“

„Sagen Sie lieber das Gegenteil voraus und geben Sie Ihren Weisungen alle Energie, die Sie aufzubringen vermögen. Die Nigungen des Schicksals sind unerbittlich, und es könnten sich Dinge ereignen, die Ihnen Ihre Aufgabe gewaltig erschweren. Mein unglücklicher Vater könnte in dieser Prüfungszeit leicht des Freundes noch dringender bedürfen als des Arztes. Versprechen Sie mir, zu meiner Beruhigung, daß Sie ihm beides sein wollen, was auch immer geschehe!“

Der Sanitätsrath reichte ihm noch einmal die Hand.

„Sie können darauf zählen. Aber was Sie da fürchten, wird ja hoffentlich nicht eintreten. Ein Mann, der so wie Ihr Vater von fürstlicher Liebe und Verehrung umgeben ist, braucht meinen Beistand sicherlich nicht.“

„Hoffen wir es! — Und nun muß ich fort; denn man wird im Krankenhaus auf mich warten. Ich kann wohl darauf rechnen, sofort benachrichtigt zu werden, wenn sich etwa eine bedenkliche Veränderung zeigen sollte.“

Er sprach noch einige Worte mit der Pflegerin und entfernte sich dann auf dem kürzesten Wege, ohne den Salon noch einmal zu betreten und von seiner Stiefmutter Abschied zu nehmen.

Sein Vorhaben jedoch, unverzüglich in das Krankenhaus zu eilen, stieß auf ein unerwartetes Hinderniß in Gestalt einer schlanken jungen Dame, mit der er im Hausflur um ein Haar zusammengeprallt wäre. Er sah sie gar nicht an, sondern griff nur, eine Entschuldigung murmelnd, an seinen Hut. Aber er war dann freilich genöthigt, die Augen zu erheben, als eine liebe, wohlbekannte Stimme mit fröhlich hellem Klang sagte: „Guten Morgen, Herr Doktor! Haben Sie es denn gar so eilig?“ „Verzeihen Sie, Fräulein Holfhoff — ich habe Sie nicht erkannt. Aber ich habe es in der That sehr eilig. Es sind meine ärztlichen Pflichten, die mich rufen.“

Der Ton der haltig hervorgerissenen Worte war beinahe rauh. Auf Elses reizendem, von der scharfen Winterluft lieblich geröthetem Gesicht verschwand das sonlige Lächeln, von dem es noch eben übertrahlt gewesen war. Zudem sie einen Schritt zurücktrat, sagte sie kühl: „Dann möchte ich Sie um

Scheidung des königlichen Staatsministeriums zur Mittheilung an die unterstellten Beamten Kenntniß gegeben: „Ein Betriebssekretär hat bei der Verfolgung seiner Bestrebungen auf Verbesserung der Verordnungsverhältnisse der Betriebssekretäre in Rundschreiben und Agitationschriften seine höheren Vorgesetzten und die königliche Staatsregierung grundlos in gehässiger Weise angegriffen und beleidigt und sich nicht scheut, ihnen Ungerechtigkeiten und Pflichtwidrigkeiten wahrheitswidrig vorzuerwerfen. Er ist deshalb im förmlichen Disziplinarverfahren mit Dienstentlassung unter Zubilligung einer Theilpension auf drei Jahre bestraft worden. Das königliche Staatsministerium hat auf die Berufung des Angeklagten das Urtheil bestätigt. In den Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß es weniger die einzelnen Versehen in der Form seien, die den Angeklagten strafbar machen, als her von ihm gehegte und verbreitete Geist der Auflehnung und Unbotmäßigkeit. Jedem Beamten stehe es frei, sich mit Wünschen und Anträgen an seine Vorgesetzten zu wenden; Mißgriffe in der Form könnten dabei milde beurtheilt werden. Wenn aber ein Beamter, der dem Staate zu besonderer Treue und zum Gehorsam verpflichtet sei, den Maßnahmen der Staatsregierung dauernd und in systematischem Kampfe gegenüberträte und in seinen Mitarbeitern das Vertrauen zu den Vorgesetzten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, auch durch Entstellung der Aeußerungen und Absichten der Staatsregierung planmäßig zu untergraben suche, so habe er dadurch die Pflichten seines Amtes auf das schwerste verletzt und sich selbst des Vertrauens unwürdig gezeigt, das sein Beruf erfordere.“ — Es handelt sich um einen Breslauer Fall. Wie man hört, sollen die Kollegen des Entlassenen dessen Existenz sicher gestellt haben.

## Bunte Chronik.

— Ein theures Komma. Dr. Wugdan schreibt der „Voss. Ztg.“: Unter Bezugnahme auf den Artikel: „Ein theures Komma“ erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß auch in der neuesten deutschen Gesetzgebung ein Fall existirt, in dem ein verheerend ausgelassenes Komma den Sinn einer Gesetzesstelle vollständig verändert. Im ersten Satz des § 144 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 werden die öffentlichen Behörden verpflichtet, die Organe der Berufsgenossenschaften in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen, und ihnen auch unangefordert alle Mittheilungen zukommen zu lassen, welche bei deren Geschäftsbetrieb von Wichtigkeit sind. Der zweite Satz dieses Paragraphen lautet nun in der amtlichen Veröffentlichung (R. G. Bl. 1900 S. 367): „Die gleiche Verpflichtung liegt den Organen der Berufsgenossenschaften gegenüber und gegenüber den Behörden sowie den Organen der Versicherungsanstalten für Invalidenversicherung und der Krankenkassen.“ — Wie aus den Berichten des Reichstages hervorgeht, ist dieser Satz mit einem Komma vor dem Worte

keinen Preis aufhalten, Herr Doktor! Guten Morgen!“

Er mußte nothwendig fühlen, daß er sie verlegt hatte; aber es geschah doch nicht in der Absicht, diesen Eindruck zu bewirken, daß er mit dem Gehen zögerte.

„Halten Sie es, bitte, nicht für unbescheiden, Fräulein Holfhoff, daß ich danach frage — Sie hatten die Absicht, meiner Stiefmutter einen Besuch abzustatten, nicht wahr?“

„Allerdings! Treffe ich die Frau Geheimrätthin nicht zu Hause?“

„Doch — sie ist da. Und es würde ihr wahrscheinlich auch sehr angenehm sein, Sie zu begrüßen. Aber ich möchte Sie trotzdem bitten, nicht hinauszugehen. Würden Sie aus Freundschaft für meine Schwester wohl geneigt sein, statt dessen einen Auftrag an Käthe auszurichten?“

„Ich komme soeben von Frau von Lingen, Herr Doktor!“

„Gleichviel. Es handelt sich um Dinge, die Ihre schnelle Wiederkehr durchaus rechtfertigen würden. Mein Vater ist an diesem Morgen erkrankt — schwer erkrankt, wie ich leider hinzufügen muß. Wir hoffen noch auf Genesung, aber es ist trotzdem nicht zu früh, sich auf einen anderen Ausgang gefaßt zu machen. Wollen Sie es auf sich nehmen, meiner Schwester diese Mittheilung schonend zu überbringen?“

Else Holfhoff war aufs tiefste erschrocken. Nichts als aufrechtiges Betrübnis und herzliche Theilnahme spiegelte sich jetzt in ihren Zügen.

„O mein Gott, wie schrecklich! Die arme Käthe! — Natürlich, ich bin zu allem bereit, Herr Doktor, was Sie von mir verlangen werden. Und nun muß sich zu allem Unglück auch noch Herr von Lingen seit gestern auf der Dienstreise befinden. Nehmen Sie es nicht für einen Mangel an Willfährigkeit; aber wäre es nicht vielleicht besser, wenn Sie selbst —“

„Nein, ich kann nicht — die Minuten sind mir gezählt. Jeder Augenblick kann Ereignisse bringen, die mein persönliches Eingreifen unumgänglich nothwendig machen. Und ich hege überdies die Ueberzeugung, daß Sie sich besser darauf verstehen, als ich, wie man eine schonungsbedürftige Frau auf eine schlimme Neuigkeit vorbereitet. Auch brauchen Sie ihr, wie gesagt, keineswegs jegliche Hoffnung zu nehmen.“

Er sprach sich kurz über die Art der Erkrankung und über den gegenwärtigen Zustand seines Vaters aus, während sie zusammen auf die Straße hinaus traten und Seite an Seite weitergingen. In der nächsten Straßenecke hätten sich ihre Wege trennen müssen, und jetzt war es Else, die sich rasch verabschieden wollte. Walter Gernsdorff hielt sie noch zurück.

„Ich rechne ja darauf, meine Schwester heute oder morgen zu sehen; da man aber niemals im Voraus weiß, was sich ereignen kann, sagen Sie mir in meinem Namen vielleicht noch etwas, Fräulein Holfhoff, das nur für sie allein bestimmt ist. Ich weiß allerdings kaum, wie ich dazu komme, Sie mit all diesen unangenehmen Aufträgen zu befallen, aber —“

„Wozu bedarf es da erst einer Begründung oder Entschuldigung“, unterbrach sie ihn mit Wärme. „Käthe ist ja meine beste Freundin, und es giebt nichts, was ich nicht gern und willig für sie oder für einen der übrigen thäte.“

„Ich danke Ihnen! — So sagen Sie ihr denn, daß es jetzt keine heiligere Pflicht für sie giebt, als

„towie“ angenommen worden. (Der genaue Nachweis findet sich in dem von mir verfaßten Kommentar vom Gewerbeunfallversicherungsgesetz Seite 180.) D h e dieses Komma würde durch diesen Satz eine Verpflichtung der Organe der Berufsgenossenschaften gegenüber den Organen für Invalidenversicherung und der Krankenkassen festgestellt werden, während er gerade umgekehrt die Verpflichtung der Organe der Versicherungsanstalten und Krankenkassen gegenüber den Organen der Berufsgenossenschaften feststellt. Wenn auch dieses fehlende Komma nicht so theuer zu stehen kommen wird, wie das erwähnte, so kann es doch zu unliebsamen Bemerkungen den Anlaß geben, wenn z. B. die Organe einer Versicherungsanstalt oder Krankenkasse in einem speziellen Falle bestritten, daß ihnen durch den § 144 irgend welche Verpflichtungen gegen die Organe der Berufsgenossenschaften auferlegt sind und sich dabei auf die amtliche Veröffentlichung berufen.

— Zur Geschichte des Regenschirms. Es war um die Mitte des 17. Jahrhunderts, als ein unternehmender Kopf zuerst auf den Gedanken kam, in Oxford und Cambridge Regenschirme stundenweise an die Studenten zu vermieten, damit diese auch bei Regenwetter die Kollegien besuchen konnten, ohne vollständig durchnäßt zu werden. Zwar spottete und lachte das Publikum über diese Neuerung, aber den Studenten jener Zeit verzog man gern das Visage. Außer den Studenten bediente sich Niemand des Regenschirms, bis endlich ein gewisser Ganway den Nutzen desselben erkannte und, dem Hohn der Leute trotzend, es wagte, sich mit ihm auf der Straße sehen zu lassen. Ganway hatte große Reifen gemacht und in China gesehen, daß der Schirm sowohl gegen die Sonne, als auch gegen den Regen gute Dienste leistete. An einem Regentage erliefen er nun mit einem aus China mitgebrachten Regenschirm auf der Straße. Sofort umringte ihn eine Menschenmenge, die ihn verachtete; die Fenster wurden aufgerissen, Einige erklärten den „Beschrämten“ für verrückt. Es bedurfte der ganzen Energie des Mannes, um dem aufgeregten Publikum gegenüber seine Ruhe zu bewahren und er beschloß, denselben nun erst recht zu zeigen, daß er sich von dem Vorurtheil nicht beeinflussen lasse. Er ging von nun an nicht mehr ohne Schirm aus und trug ihn selbst bei gutem Wetter zusammengeklappt unter dem Arm. Wohl lachte man noch eine Zeitlang über die „Grille“ des Herrn Ganway, dann aber begann das Publikum sich an das seltsame Nequirit zu gewöhnen, ja, einige Verständige fanden die Idee schließlich gar nicht so übel und ahmten sie endlich nach. Bald folgten andere nach, und nach Verlauf mehrerer Monate hatte Ganway die Gewohnheit zu sehen, daß die Benutzung des Regenschirms allgemein wurde. Ganway selbst ging bis zu seinem im Jahre 1776 erfolgten Tode nie ohne Regenschirm aus. Von England verbreitete sich dann der Regenschirm bald über ganz Europa.

die, die Ruhe ihres kranken Vaters zu hüten. Jede seelische Erschütterung bedeutet für ihn den Tod — sagen Sie ihr das getroßt mit diesen, meinen Worten. Sie soll keine Ruhe verteidigen gegen jedermann, der es etwa unternehmen könnte, sie zu stören — gegen die Rücksichtslosigkeiten ihres Gatten, wie gegen die Selbstsucht ihrer Mutter. — Sie sehen mich verwundert an, Fräulein Holfhoff, und ich glaube es wohl, daß Sie mich nicht recht verstehen. Auch Käthe begreift vielleicht nicht sofort, was ich ihr da durch Sie sagen lasse; aber ich fürchte, sie wird es bald genug begreifen lernen. Und sie ist bei aller Oberflächlichkeit eine tabere kleine Person, die das Herz auf dem rechten Fleck haben kann, wenn eine unerbittliche Nothwendigkeit es gebietet. Sie wird hoffentlich auch diesmal meine Erwartungen nicht betriegen.“

„Gewiß nicht, Herr Doktor. Und ich werde ihr gewissenhaft alles wiederholen, was Sie mir da aufgetragen, wie — wie seltsam mir auch manches davon erscheinen will.“

Walter reichte ihr zum Abschied die Hand.

„Gute Nacht, daß die Stunde niemals kommt, die Ihnen alles erklärt“, sagte er nach einem schweren Aufsatzen. „Wenn sie aber dennoch kommen sollte, würden Sie mir versprechen, Fräulein Else, daß Sie an mir nicht irre werden, daß Sie — doch nein“, unterbrach er sich plötzlich, „es ist ja alles Thorheit, was ich da rede. Leben Sie wohl, und nehmen Sie noch einmal meinen Dank für das Gute, was Sie jetzt thun wollen.“

Er zog seinen Hut und ging mit raschen Schritten davon.

Traurig, und mit einer seltsamen, unerklärlichen Bangigkeit im Herzen setzte auch Else ihren Weg fort. Sie war so glücklich gewesen, als der freundliche Zufall sie wider alles Erhoffen mit Walter Gernsdorff zusammengeführt, und nun hatte diese Unterredung sich ganz anders gemannt, als eine glückliche Ahnung es ihr verheißt. Kaum je zuvor in ihrem jungen Leben war ihr so angstvoll und beflommen zu Muthes gemelen, als an diesem Morgen, der so sorglos und fröhlich, so heiter und sonnig begonnen.

Walter fand auf dem Gang vor seinem Arbeitszimmer einen schwarz gekleideten, ernst blickenden Herrn, der sich mit gemessener Höflichkeit an ihn wandte.

„Herr Doktor Gernsdorff?“

„Der bin ich. Sie wünschen?“

„Mein Name ist Braun. Ich bin Beamter der Kriminalpolizei und Sie ersuchen, mich zu Ihrer Vernehmung auf das Kommissariat zu begleiten.“

Der junge Arzt zeigte sich weder überrascht noch bestürzt, und brauchte sich nicht einmal Gewalt anzuthun. Seitdem er die Nachricht vom dem Tode des Professors erhalten, war er auf irgend etwas Entschliches gefaßt gewesen, ohne sich klar vorzustellen, worin es bestehen würde. Nun war es da, und mit einer Gelassenheit, die ihm selbst fast in Erstaunen setzte, nahm er es als eine unabwendbare und unabänderliche Nothwendigkeit hin.

„Ich werde mich auf das Kommissariat begeben, sobald ich hier meine dringlichsten Verpflichtungen erledigt habe. Es bedarf dazu höchstens einer Stunde und so lange, denke ich, wird man mir wohl Zeit lassen können.“

Fortsetzung folgt.



# Großes internationales Radwettfahren

in Bromberg am Sonntag, den 27. Juli 1902, auf der Rennbahn an der Danziger Chaussee.

## Fliegerrennen. Interessantes Programm. Dauerrennen.

Näheres demnächst.

**Militärkonzert!**  
Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Benno Goldstrom** — Berlin beschreiben sich ergebenst anzuzeigen (242) Bromberg, 17. Juli 1902  
**S. Fabian und Frau.**  
**Johanna Fabian**  
**Benno Goldstrom**  
Verlobte.  
Bromberg. Berlin.

**Verein junger Kaufleute.**  
Donnerstag, d. 17. Juli cr.  
**Central-Hôtel.**  
**Naturheilverein.**  
Freitag, 18. Juli, 8 1/2 Uhr abds.  
Berlammli. I. Grey's Kaffee-Gart.,  
Danzigerstr. — Gäste willkommen.  
**Meine Musikalienhandlg.**  
bleibt Freitag und Sonn-  
abend geschlossen.  
242) **M. Venske.**

**Fr. Hege, Bromberg,**  
Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.  
Spezialität: (452)  
**Einrichtungen für Offizier-Kasinos,**  
trauliche Wohnungseinrichtungen  
für ledige Offiziere,  
Schlaf- und Herrenzimmer und Büchszimmer  
komplett mit Gardinen und Dekorationen  
von Markt 650 an.  
Verlangen Sie Abbildungen davon.

**Pianoforte-**  
Fabrik L. Herrmann & Co.,  
Berlin, Neue Promenade 6, empf.  
ihre Pianinos in kreuzsaitiger  
Eisenkonstruktion, höchster  
Tonfülle u. fester Stimmung.  
Versand frei, mehrwöchentl.  
Probe, geg. baar od. Raten v.  
15 M. monatl. an ohne Anzahl-  
ung. Preisverzeichnis franco.

**Concordia.**  
In dem brillanten Spezialitäten-Programm kommt  
Freitag, Sonnabend und Sonntag  
nur dreitägiges Gastspiel der auf ihrer Heimreise befindlichen  
Bureaufamilien:  
**6 Original-Transvaal-Buren.**  
II. a.:  
Auftreten der Afrikaner-Scharfschützen-Familie  
Renier aus Pretoria.  
**Miss Lillian Renier**, Meisterkünstlerin von Südafrika  
(ausgezeichnet v. Bräf. Krüger mit der „Gold-Medaille“)  
**Miss Lillian** in ihren wundervollen „Jüdischen Reulen-  
Manipulationen.“  
**Mr. Slesma**, der Transvaal-Bure mit dem silbernen Schmelz.  
Erzählung seiner selbsterlebten Kriegsgeschichten.  
**Tableaux vivants des Transvaal-Krieges**,  
nach eigenen Motiven und mit eigener Scenerie.  
Dokumente der Transvaal-Gesellschaft und  
Pässe liegen bei Lindau & Winterfeld, Theaterplatz,  
zur event. Einsicht auf.  
Die Eintrittspreise sind nicht erhöht.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr entriss uns der uner-  
erbittliche Tod nach kurzem Krankenlager unsere  
heissgeliebte unvergessliche Mutter, Schwieger-  
mutter und Grossmutter  
**Frau Albertine Majewski**  
im Alter von 67 Jahren 5 Monaten. (242)  
Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen der  
tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Kaufmann Otto Majewski**  
Bromberg, den 16. Juli 1902,  
Die Beerdigung findet Sonnabend, 19. d. M.,  
nachts 6 Uhr, von der Leichenhalle des neuen  
evangelischen Kirchhofs aus statt.

**Bad Polzin.** Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr  
starke Mineral-Quellen u. Moorbäder, kohlen-  
saure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und  
Duggli's Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerord.  
Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauen-  
leiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannis-  
bad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad,  
Marienbad, Viktoriabad, 6 Ärzte. Saison vom 1. Mai bis  
30. Sept. Aust. erth. Badeverwaltung in Polzin, Karl Meißel's Reise-  
bureau i. Berlin u. d. Louise i. Berl., Frankfurt a. M. u. Hamburg.

**Wohnungs-Anzeigen**  
Ein Zimmer v. mittl. Größe,  
mögl. im Mittelp. d. Stadt beleg,  
w. f. einen Abend i. d. Woche z. fi.  
Verleihen. w. d. g. Jhr. z. mieth.  
gef. Ang. u. Th. G. i. d. G. d. 3.  
Ein freundl. Laden  
mit Gasheizung, Miethe 350 M.,  
per 1. Oktober zu verm. J. Prorok.  
Hinfauer, u. Woltkestr. 6.  
Laden mit auch ohne Wohng.  
234) Prinzentr. Sh.

garantirt reiner  
Cacao-Zucker,  
Pfund 90 Pf.  
bei Abnahme von  
5 Pfd. an billiger.  
**Chocol.** Friedrichstr. 51.  
**H. Bülek, Bromberg.**

**Dankagung.**  
Für die überaus zahl-  
reichen Beweise untrü-  
glicher Theilnahme bei der Beerdig-  
ung unter lieben Winter,  
sowie für die Kranzspenden,  
besonders Hrn. Pastor Otto  
für seinen trostreichen Zu-  
spruch, sagen wir auf diesem  
Bege unseren allerherz-  
lichsten Dank. (515)  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**A. Blume.**

**Königliche Bangewerkschule  
zu Posen.** (100)  
A. Hochbauabth. B. Tiefbauabth.  
Beginn des Winterhalbjahres  
20. Oktober. Anmeldungen baldigt.  
Nachricht u. Schrl. überl. kostenfrei  
Die Direktion der Kgl. Bangewerkschule.

**See- u. Soolbad Swinemünde**  
Mitglied des Verbandes deutscher Ostseebäder.  
Schöne Lage, bequeme Seebadeanstalten, feinsan-  
diger Badegrund. Im Kurhaus am Strande 54 Zellen  
für warme See- und natürliche 5% Soolbäder,  
150 Logizimmer, Festsaal, Les- und Spielzimmer, Terrassen,  
Veranden, Konzertgarten. Seebäder mit geräumigen Hallen.  
Tägliche Konzerte im Kurhaus oder im Kurpark, Theater,  
Réunions, Sportplatz aller Art, Evangelische und katholische  
Kirche, Kinderpflegeheim. Starker internationaler Schiffs-  
verkehr. Direkte Eisenbahn- und Schiffsverbindung. Ele-  
trische Beleuchtung, Schlachthaus, Molkerei. Gute Verpflegung,  
mässige Preise. Ein Zimmer von 10 M. Familienwohnung mit  
Küche von 30 M. an die Woche. Frequenzziffer 1901: 17063. Kur-  
beginn 1. Juni. Auskunft durch das Verbandsbureau Brom-  
berg **Schultz & Winzner**, Bahnspediteure  
und die **Badedirektion.** (256)

**Zu vermieten**  
v. 1. Okt. cr. ab Friedrichstr. 20  
1 großer Laden nebst Wohn.,  
von sofort Friedrichstr. 19  
1 Laden nebst Zubehör.  
173) Rudolph Zawadzki.  
**Herrschafliche Wohnung.**  
8 Zimmer, Erker, Balkon, Garten,  
auf B. Pferdewall, 1. Okt. od. fr.  
Danzigerstr. 159 zu verm.  
**Zu vermieten:**  
1 Wohn. 5 Zim. u. Badst. u. a.  
Zub. 2 Tr. v. s. o. 1. Okt.  
4 Zimmer, 1 Treppe  
4 Zimmer, 2 Treppen  
1 Hofwohn. 3 Zimmer, part.  
Zu ertr. Bahnhöfstr. 89, Cont. 5. r.  
**Ede Friedrichstr. 14, Sofit. 3.**  
1 Tr.,  
vollständig neu hergerichtete  
Wohnung v. 8-10 Zimmern  
und reichlichem Zubehör  
sofort oder für später zu v. r-  
mieten. Näheres daselbst 2 Tr.  
bei D. Thieme. (235)  
**Eine herrschafliche Wohnung,**  
5 Zimmer, Küche u. sämtlicher  
Zubehör, pr. 1. Oktober zu verm.  
\* A. Rotzoll, Hoffmannstr. 7.

Meinen  
prachtvollen, schattigen  
**Garten**  
empfehle (216)  
zum angenehmen Aufenthalt.  
**Julius Grey,**  
Conditorei u. Café,  
Danzigerstr. Nr. 23.  
**Ein Restaurant,** beste Lage  
zu verm. Off. A. M. Postlagernd.  
**Vergnügungen**  
**Patzer's Sommertheater.**  
Heute Donnerstag:  
Erst. Ensemble-Gastspiel des  
Berliner Intimen Theaters  
**Schall u. Rauch.**  
Vorstellung vor Scherensimus:  
Schiffbrüchig. — Kollegen.  
Abschiedsopfer.  
Scherensimus-Zwischenpiele.  
Anfang 8 Uhr.

Meine Frau **Auguste Lorenz**  
geb. Priebe hat mich böswillig  
verlassen; ich warne deshalb jeden,  
der belien etwas zu borgen, da ich  
für nichts aufkomme. (552)  
**Friedrich Lorenz, Kaiserwallstr.**

**Bekanntmachung.**  
**Bromberger  
Dreisbahnen.**  
Mit dem 20. cr. werden noch  
folgende Sonderzüge an den  
Sonntagen zwischen Bromberg —  
Diplawitz und Mühlthal eingelegt:  
Zug 114  
200 Bromberg 7 30  
220 Diplawitz 7 15  
229 Mühlthal 7 00  
Die **Wittwachs-Sonderzüge**  
nach Diplawitz und Mühlthal ver-  
fahren vom 30. Juli ab nicht mehr.  
**Betriebs-Inspektion  
Bromberg**  
der Ostdeutschen Eisenbahn-  
Gesellschaft. (120)

**Bad Landeck**  
in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen  
(Schwefel-Natrium-Thermen [28,5° C]). Klimatischer Kurort.  
Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei Frauen-  
Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen  
meh. Verletzungen, chron. Katarrhen der Athmungswege,  
Blutstörungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleich-  
sucht), Schwäche u. Reconaleszenz. — Kurmittel: Mineral-  
bäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, innere und  
äußere Douchen, Massage, Molke, Kefyr, alle gebräuchlichen  
Trinkbrunnen. Ausgedehnte Promenaden- und Fahrwege im  
Walde am Orte. — Besuch: 9000 Personen. Kurzeit Mal bis  
Oktober. 8 Bäderärzte. Hochquellen-Wasserleitung, electr.  
Beleuchtung, Eisenbahn-Station (Landeck). (126)  
**Prospekte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.**

**Herrschafliche Wohnung**  
von 5 Zimmern und sämtlichem  
Zubehör verlegungslos  
sofort od. 1. Okt. zu vermieten.  
Gumnaststr. 7, Neubau.  
Näheres Grünstr. 10 (242)  
**Danzigerstr. Nr. 157**  
nahe am Belzienplatz  
eine herrschafliche Wohnung  
von 6 Zimm., 1. oder 11. Etage, mit  
allem Komfort u. reichl. Nebengelass  
per 1. Oktober cr. zu vermieten.  
Näheres daselbst beim Wirth. (241)  
**Goffmannstr. 6** (a. Belzienpl. u.  
N. d. Igl. Gymn.)  
herrschafliche Wohnung,  
hochparterre, 6 Zimm., Badstube,  
Kochgas u. sämtl. Zub. v. 1. Okt.  
z. verm. Näheres 2 Tr. r.  
**Neuer Markt 1, herrschafliche  
Wohnung** v. 5 Zimm., Bades-  
stube, Küche und Zubehör ver-  
sofort zu vermieten. Näheres  
durch Robert Dietz, parterre.

**frische  
Kartoffeln**  
1/2 Centner 1 Mark  
frei Haus. (242)  
**Peterson, Schlenjenau.**  
Fernsprecher Nr. 87.  
**ALTBEWAHRT!  
UNERREICHT!**

**Von Sonnabend,  
den 19. d. Mts.,  
ab bin ich für ca.  
14 Tage verreist.**  
**Helene Günther**  
Zahntechn. Atelier  
Danzigerstr. 164.

**Bekanntmachung.**  
Am Sonnabend, d. 19. Juli cr.,  
vorm. 9 Uhr, werde ich in Znün  
(Rautine) (543)  
ca. 500 Flaschen diverse  
Weine und Liköre, 1 Foh  
Cognac, 1 Foh Rum, 1 Kegel-  
bahn, 1 Kolonne und ver-  
schiedene Gartenmöbel  
meistbietend gegen gleich baare  
Zahlung zwangsweise versteigern.  
Znün, den 16. Juli 1902.  
Hanke, Gerichtsvollzieher in Znün

**Bad Schandau**  
Prospekte  
durch  
Richter,  
Stadtrath.

**Herrschafliche Wohnung**  
von 6 Zimm., 1. oder 11. Etage, mit  
allem Komfort u. reichl. Nebengelass  
per 1. Oktober cr. zu vermieten.  
Näheres daselbst beim Wirth. (241)  
**Goffmannstr. 6** (a. Belzienpl. u.  
N. d. Igl. Gymn.)  
herrschafliche Wohnung,  
hochparterre, 6 Zimm., Badstube,  
Kochgas u. sämtl. Zub. v. 1. Okt.  
z. verm. Näheres 2 Tr. r.  
**Neuer Markt 1, herrschafliche  
Wohnung** v. 5 Zimm., Bades-  
stube, Küche und Zubehör ver-  
sofort zu vermieten. Näheres  
durch Robert Dietz, parterre.

**Großes Konzert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Damen 20 Pf., Herren 40 Pf.  
**Gambrinusgarten**  
Bahnhöfstr. 35.  
Freitag, den 18. Juli cr.:  
**Großes  
Militär-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des  
Grenadier-Regiments zu Pferde  
unter Leitung des Königl. Milit.-  
dirigenten Herrn Karlipp.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.  
(242)  
**G. Schöne.**

**Eine Damenuhr gefunden.**  
Abh. Bhnhst. 86. Lewandowski.  
**Graue Haare**  
machen 10 Jahre älter. Das der  
hygienischen Parfümerie von Funke  
& Co., Berlin SW., Königgrätzer-  
strasse 49, gesetzlich geschützte  
Crinin ist unschädlich und verleiht in  
bisher unerreichter Weise grauem  
Kopf- und Barthaare eine dauer-  
hafte, waschechte, helle oder dunkle  
natürliche Farbe. Preis 3 Mark.

**Am Montag, d. 21. d. M.,**  
vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich auf dem  
Klosterplatz in meinem Ver-  
kaufslot eine vollständige  
Drogenladen-Einrichtung,  
als: Repetitorium, Louban, drei  
Wagen, Farben u. Chemikalien-  
Töpfe und Gläser,  
öffentlich versteigern. (242)  
**Znowrazlat, d. 17. Juli 1902.**  
Hirschberg, Auctionator,  
Schnagogenstr. 3.

**Cüstriner Malzbier**  
(Malzfabrik Otto Koscky-Cüstrin.)  
ärztlich empfohlen! mehrfach prämiert!  
von höchst angenehmem Wohlgeschmack!  
28 Flaschen Mk. 3 frei Haus.  
Alleinige Niederlage: (33)  
**Gebr. Nubel, Bromberg.**

**Herrschafliche Wohnung**  
von 5 Zimmern und sämtlichem  
Zubehör verlegungslos  
sofort od. 1. Okt. zu vermieten.  
Gumnaststr. 7, Neubau.  
Näheres Grünstr. 10 (242)  
**Danzigerstr. Nr. 157**  
nahe am Belzienplatz  
eine herrschafliche Wohnung  
von 6 Zimm., 1. oder 11. Etage, mit  
allem Komfort u. reichl. Nebengelass  
per 1. Oktober cr. zu vermieten.  
Näheres daselbst beim Wirth. (241)  
**Goffmannstr. 6** (a. Belzienpl. u.  
N. d. Igl. Gymn.)  
herrschafliche Wohnung,  
hochparterre, 6 Zimm., Badstube,  
Kochgas u. sämtl. Zub. v. 1. Okt.  
z. verm. Näheres 2 Tr. r.  
**Neuer Markt 1, herrschafliche  
Wohnung** v. 5 Zimm., Bades-  
stube, Küche und Zubehör ver-  
sofort zu vermieten. Näheres  
durch Robert Dietz, parterre.

übertrifft alle Konkurrenz-Produkte;  
wenige Tropfen geben  
schwachen Suppen und Sancen  
überraschenden, kräftigen  
Wohlgeschmack. (33)  
Verkauf  
**frühe Kartoffeln**  
(Kaiserkrone und Rosenkardoffeln)  
à Centner 3,50 Mk.  
Habe auch noch (241)  
**Rindermilch**  
abzugeben.  
Ed. Schalinski, Wilhelmstr. 56.  
Eine Frau wünscht für 3mal  
täglich ein Kind zu nähren.  
Thorerstr. 18, II. Hof.  
Stroh f. Futter, Streu- u. Packm.,  
Seu  
zu Preisen v. 1,90-3 Mk.,  
Säckel v. rein. Roggenstroh, pr.  
Ctr. m. 3,10 Mk., liefert A. Meyer,  
Thorerstr. 63. Fernsprecher 662.

**Geldmarkt**  
9-12 000 Mk., I. Et., Stadt  
gef. Off. u. 22 a. d. Gef. erb. et.  
1000 Mk. a. Schuldschein z.  
6% v. e. Handwerker u. Hausbes.  
gegen doppelte Sicherheit gesucht.  
Off. u. 7. A. u. d. Gef. d. 3.  
6-7000 Mk. hinter Kreis-  
sparkasse gesucht. Off. unt. I. B.  
an die Geschäftsst. d. 3g.  
Hypothek z. 2. Stelle  
hmt. 48 000 a. erf. er. 20-25 000  
Mk. a. best. Gef. v. p. bald od. Off.  
gef. Gef. Off. u. W. A. a. d. G. d. 3.

**Kauf und Verkauf**  
Ein gut erhalt. Fahrrad z. f.  
gef. Off. m. Ang. d. Marke u. b.  
gen. Preis. u. E. J. a. d. Gef. d. 3.  
An lebhafter Straße kleines  
Kolonialwaaren-, Butter- u.  
Milch-Geschäft per Oktober zu  
verkaufen. Off. unt. V. W. 60  
an d. Geschäftsst. d. 3. erbeten.  
Mehrere Schmiedeeis. Brat-  
öfen hat billig abzugeben (240)  
**Jul. Nast, Thorerstr. 56.**  
Ein Schaufenster nebst Thür,  
komplett, zu verkaufen. (18)  
Naujack, Hinfauerstr. 32.  
**Ein neues Fahrrad**  
billig zu verkaufen. (241)  
Blumenstr. 3, part.  
Ein aufrangiertes Feuer-  
brenn. Kommod. 10 Uhr  
Garnitur. 4-5 zum Verkauf.  
**Echte Tauben**  
billig zu verk. Thorerstr. 24.  
Weinflaschen zu verkaufen  
540) Wilhelmstr. 52, p. r.

**Arbeitsmarkt**  
**Lüchtige Gesellen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**J. Kühnelt, Klempnermeister,**  
396) Louisestr. 15.  
**Schlossergesellen**  
können sofort eintreten bei (551)  
**Max Friske, Burgstr. 19.**  
**Fuhrleute**  
zur Abfuhr von Mauersteinen  
von Stiederhof nach Gruczno  
sucht (120)  
**A. Medzeg, Jordan.**  
**40-50 Erdarbeiter**  
sucht Baumunternehmer Zatz,  
554) Louisestr. 15.  
**Schlosserlehrlinge**  
sowie  
**Arbeitsburschen**  
stellen für dauernd ein (241)  
**Ernst Knitter & Co.**  
Schneiderstr. Bromberg.  
Abtheilung f. Kleintischarbeiten  
und Eisenkonstruktion.

**Lehrerin**  
für die Mittellasse der Guesener  
höb. Mädchenschule zum 1. Ok-  
tober gesucht. Gehalt 1000-1200  
Mark. Bemerkung. u. Zeugnisse an  
**Ida Meyer, Schulvorsteherin,**  
a. 3. Warmbrunn, Villa Augusta.  
Mädchen v. 15-16 Jahren zu  
einem Kinde gesucht **Wilhelm-**  
**str. 37, Hof 1, Wardzinski.**  
**Eine Aufwärterin** wird gef.  
**Scheuencan, Ernststr. 18, 2 Tr.**  
**Aufwärterin** sofort gesucht  
534) **Wittelsstr. 17, II.**  
Knechte u. Mädchen mit guten  
Zeugnissen für Berlin u. Hannover  
b. h. E. u. fr. Reife v. gl. u. später f.  
Fr. Anna Stahlke, Gefinbe-  
vermiettherin, Bahnhöfstr. 65.  
Empf. v. 1. 8. best. Hausmäd-  
chen, sowie Mädchen f. A., auch  
erb. ander. Dienstpersonal nur in  
bes. Saute Stell. d. Fr. Auguste  
Hamann, Gefinbe, Fr. Wlhrstr. 23.

**Asthma  
Bronchiol-Cigaretten**  
ges. gesch. Nr. 43751. Präparat  
nach **Dr. Abbot.** Erhältlich  
in vier Mischungen à 10, 20,  
50 und 100 Stk.  
Preis p. 10 Stk. 50, 75, 100 u. 150 in  
der **Schwanen-Apotheke,**  
Bromberg.  
**Bronchiol-Gesellschaft m. B. H.**  
Berlin N. W. 7.  
\*) Bestandtheile: Blätter der  
Tabakspflanze, Cannabis in-  
dica, Datura stramonium,  
Anisoel, Salpeter. (111)

**Erstes Bromberger Komtoir**  
in Zahlungsarrangements  
für alle Stände; insbesondere für  
Beamte, Besizer, Kaufleute zc.  
Aufträge werden persönlich in der  
Wohnung des Auftraggebers oder  
in meinem Hause Rio's Hotel  
entgegen genommen. Diskret und  
streng reell. Die Zahlungen werden  
nur an eine Stelle in entsprechen-  
den Raten geleistet. **Schönfeld.**  
35 000 Mk. a. gef. z. verg. b.  
Off. u. 28 a. d. Geschäftsst. d. 3.

**Ein neues Fahrrad**  
billig zu verkaufen. (241)  
Blumenstr. 3, part.  
Ein aufrangiertes Feuer-  
brenn. Kommod. 10 Uhr  
Garnitur. 4-5 zum Verkauf.  
**Echte Tauben**  
billig zu verk. Thorerstr. 24.  
Weinflaschen zu verkaufen  
540) Wilhelmstr. 52, p. r.

**Arbeitsmarkt**  
**Lüchtige Gesellen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**J. Kühnelt, Klempnermeister,**  
396) Louisestr. 15.  
**Schlossergesellen**  
können sofort eintreten bei (551)  
**Max Friske, Burgstr. 19.**  
**Fuhrleute**  
zur Abfuhr von Mauersteinen  
von Stiederhof nach Gruczno  
sucht (120)  
**A. Medzeg, Jordan.**  
**40-50 Erdarbeiter**  
sucht Baumunternehmer Zatz,  
554) Louisestr. 15.  
**Schlosserlehrlinge**  
sowie  
**Arbeitsburschen**  
stellen für dauernd ein (241)  
**Ernst Knitter & Co.**  
Schneiderstr. Bromberg.  
Abtheilung f. Kleintischarbeiten  
und Eisenkonstruktion.

**Lehrerin**  
für die Mittellasse der Guesener  
höb. Mädchenschule zum 1. Ok-  
tober gesucht. Gehalt 1000-1200  
Mark. Bemerkung. u. Zeugnisse an  
**Ida Meyer, Schulvorsteherin,**  
a. 3. Warmbrunn, Villa Augusta.  
Mädchen v. 15-16 Jahren zu  
einem Kinde gesucht **Wilhelm-**  
**str. 37, Hof 1, Wardzinski.**  
**Eine Aufwärterin** wird gef.  
**Scheuencan, Ernststr. 18, 2 Tr.**  
**Aufwärterin** sofort gesucht  
534) **Wittelsstr. 17, II.**  
Knechte u. Mädchen mit guten  
Zeugnissen für Berlin u. Hannover  
b. h. E. u. fr. Reife v. gl. u. später f.  
Fr. Anna Stahlke, Gefinbe-  
vermiettherin, Bahnhöfstr. 65.  
Empf. v. 1. 8. best. Hausmäd-  
chen, sowie Mädchen f. A., auch  
erb. ander. Dienstpersonal nur in  
bes. Saute Stell. d. Fr. Auguste  
Hamann, Gefinbe, Fr. Wlhrstr. 23.

**Elysium-Theater.**  
Donnerstag: Neuenstudirt!  
Bei ermäßigten Preisen!  
„Tilli“  
Lustspiel von Francis Stahl.  
Freitag: Zum letzten Male!  
Bei ermäßigten Preisen!  
„Halali“  
Lustspiel von Mich. Stowronnet.  
Verantwortlich für den politischen  
Theil (i. B.), für Lokales, Pro-  
vinziales und Bunte Chronik  
**H. Singer**, für das Feuilleton,  
Konzertberichte, Literatur zc. **Karl  
Bendisch**, für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Reklamen  
**J. Dargow**, sämtl. in Bromberg.  
Rotationsdruck und Verlag:  
**Grunauer'sche Buchdruckerei  
Otto Granwald** in Bromberg.

**Erstes Bromberger Komtoir**  
in Zahlungsarrangements  
für alle Stände; insbesondere für  
Beamte, Besizer, Kaufleute zc.  
Aufträge werden persönlich in der  
Wohnung des Auftraggebers oder  
in meinem Hause Rio's Hotel  
entgegen genommen. Diskret und  
streng reell. Die Zahlungen werden  
nur an eine Stelle in entsprechen-  
den Raten geleistet. **Schönfeld.**  
35 000 Mk. a. gef. z. verg. b.  
Off. u. 28 a. d. Geschäftsst. d. 3.

**Ein neues Fahrrad**  
billig zu verkaufen. (241)  
Blumenstr. 3, part.  
Ein aufrangiertes Feuer-  
brenn. Kommod. 10 Uhr  
Garnitur. 4-5 zum Verkauf.  
**Echte Tauben**  
billig zu verk. Thorerstr. 24.  
Weinflaschen zu verkaufen  
540) Wilhelmstr. 52, p. r.

**Arbeitsmarkt**  
**Lüchtige Gesellen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**J. Kühnelt, Klempnermeister,**  
396) Louisestr. 15.  
**Schlossergesellen**  
können sofort eintreten bei (551)  
**Max Friske, Burgstr. 19.**  
**Fuhrleute**  
zur Abfuhr von Mauersteinen  
von Stiederhof nach Gruczno  
sucht (120)  
**A. Medzeg, Jordan.**  
**40-50 Erdarbeiter**  
sucht Baumunternehmer Zatz,  
554) Louisestr. 15.  
**Schlosserlehrlinge**  
sowie  
**Arbeitsburschen**  
stellen für dauernd ein (241)  
**Ernst Knitter & Co.**  
Schneiderstr. Bromberg.  
Abtheilung f. Kleintischarbeiten  
und Eisenkonstruktion.

**Lehrerin**  
für die Mittellasse der Guesener  
höb. Mädchenschule zum 1. Ok-  
tober gesucht. Gehalt 1000-1200  
Mark. Bemerkung. u. Zeugnisse an  
**Ida Meyer, Schulvorsteherin,**  
a. 3. Warmbrunn, Villa Augusta.  
Mädchen v. 15-16 Jahren zu  
einem Kinde gesucht **Wilhelm-**  
**str. 37, Hof 1, Wardzinski.**  
**Eine Aufwärterin** wird gef.  
**Scheuencan, Ernststr. 18, 2 Tr.**  
**Aufwärterin** sofort gesucht  
534) **Wittelsstr. 17, II.**  
Knechte u. Mädchen mit guten  
Zeugnissen für Berlin u. Hannover  
b. h. E. u. fr. Reife v. gl. u. später f.  
Fr. Anna Stahlke, Gefinbe-  
vermiettherin, Bahnhöfstr. 65.  
Empf. v. 1. 8. best. Hausmäd-  
chen, sowie Mädchen f. A., auch  
erb. ander. Dienstpersonal nur in  
bes. Saute Stell. d. Fr. Auguste  
Hamann, Gefinbe, Fr. Wlhrstr. 23.

**Elysium-Theater.**  
Donnerstag: Neuenstudirt!  
Bei ermäßigten Preisen!  
„Tilli“  
Lustspiel von Francis Stahl.  
Freitag: Zum letzten Male!  
Bei ermäßigten Preisen!  
„Halali“  
Lustspiel von Mich. Stowronnet.  
Verantwortlich für den politischen  
Theil (i. B.), für Lokales, Pro-  
vinziales und Bunte Chronik  
**H. Singer**, für das Feuilleton,  
Konzertberichte, Literatur zc. **Karl  
Bendisch**, für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Reklamen  
**J. Dargow**, sämtl. in Bromberg.  
Rotationsdruck und Verlag:  
**Grunauer'sche Buchdruckerei  
Otto Granwald** in Bromberg.